Der Weg eines wahren Propheten

Danke Bruder Borders. Lasst uns stehen bleiben, während wir beten. Ich frage mich, wer heute Abend ein Anliegen hat, der seine Hände hochheben und sagen möchte: „Herr, ich bin es.“? Lasst uns jetzt unsere Häupter beugen.

2 Unser himmlischer Vater, während wir dieses Lied hören „Herr, ich glaube“. Wir können an die – an die Zeiten denken, überall auf der Welt, wo ich das in so vielen Sprachen gehört habe: „Herr, ich glaube.“ *Glaube nur.* Und, Vater, wir beten, dass es heute Abend mehr für uns sein wird als nur ein Lied und zu einer Realität wird. Mögen wir heute Abend großen Glauben an Dich haben.

3 Und nun beten wir für diese kleine Gemeinde, ihren Pastor, unseren Bruder Fuller, Deinen Diener, einen Bruder, in den wir Vertrauen haben. Und wir beten für seine Familie, seine Mitarbeiter hier, die Diakone, Verwalter und alle, die in diese geheiligten Türen eintreten. Wir beten, Herr, dass es immer ein Leuchtturm für Jesus Christus bleiben wird.

4 Segne all die dienenden Brüder, die heute Abend hier sind, jene, die mit uns ein und ausgegangen sind auf dem ganzen Wege. Wir beten, Vater, dass Du sie überreich segnest.

5 Und wir bitten heute Abend um eine weitere Ausgießung Deiner Gegenwart auf uns. Wir sind bedürftig, Herr. Wir brauchen Dich. Wir sind allezeit bedürftig, denn wir sind hier auf dem Schlachtfeld, Herr, wo die Entscheidungen getroffen werden müssen. Und wir beten, Vater, dass Du uns allezeit mit Deiner Gegenwart ermutigst. Es bedeutet uns so viel zu wissen, dass Du bei uns bist. Zeige Dich einfach als gegenwärtig, Herr, dann wird es uns ermutigen, weiterzugehen. Heile die Kranken und Geplagten. Rette die Verlorenen. Ermutige die Entmutigten. Erwirke Dir selber Ehre. Wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

Ihr könnt euch setzen.

6 Ich glaube, es war David, der sagte: „Ich war froh, als sie zu mir sagten: ‚Lasst uns zum Haus des Herrn gehen.‘“

7 Billy sagte vor kurzem, er sagte: „Wirst du nicht irgendwie müde, Papa?“

8 Ich sagte: „Ja. Ich bin mein ganzes Leben lang müde gewesen.” Es ist dahin gekommen, dass ich mich daran gewöhnt habe.

9 Ich habe da so denken müssen: „Nun, ich werde zu alt. Ich sollte es etwas ruhiger angehen lassen.“ Dann kam irgendwer vorbei, ungefähr achtzig oder neunzig Jahre alt, der das Land einfach in Brand gesteckt hat, beinahe doppelt so alt wie ich, wisst ihr. Ich dachte: „My! Ich kann mich was schämen.“

10 Unten im Tabernakel zuhause, da ist ein kleines, altes Ehepaar mit Namen Kidd, das dort von Ohio hinkommt. Nun, sie sind beide in, weit in ihren, fünfundachtzig oder achtundachtzig. Und sie sind so alt, dass sie nicht mehr viel länger in die Gemeinden gehen können, aufgrund ihrer . . . Sie haben nicht mehr genug Stimme. Aber wisst ihr, was sie machen? Fast jedes Tonband . . . Diese kleine, alte Frau hat ihr Geld gespart und sich ein Tonbandgerät gekauft. Und so bekommt sie ein Tonband. Ich schicke ihr Tonbänder. Und sie nimmt diese Tonbänder und sie geht in die Krankenhäuser, überall, wo sie dieses Tonbandgerät aufstellen kann, sie und ihr kleiner, alter Ehemann, und sie spielen die Bänder. Und dann schicke ich ihr eine große Rolle von – von Gebetstüchern, über die ich gebetet habe. Und immer mal wieder: „Bruder Willy, ich habe schon wieder keine Gebetstücher mehr.“ Und dann, wenn ich sie sehe, kommt sie in die Gemeinde, dünnes, weißes Haar, kleines Schultertuch; und er, ein ganz kleiner Mann.

Vor ungefähr vier oder fünf Jahren, als ich beim . . .

11 Wie heißt dieser Ort dort in Ohio, wo sie jedes Jahr diese Konferenz haben? Sie nennen es Chautauqua. Aber ich habe es jetzt vergessen. Es ist dort auf dem Gelände. Aber wie der – der Name der Stadt ist, ich komme nicht drauf. [Ein Bruder sagt: „Franklin.“ Eine Schwester sagt: „Miami, bei Middletown.“ – Verf.] Nun, es ist, ihr seid schon ganz nahe dran. Jemand sagte, wir fahren direkt durch Miami. [Der Bruder sagt noch einmal: „Franklin.“] Und es liegt in der Nähe von Franklin. Ja. Das stimmt. Direkt in . . . ich glaube, es liegt zwischen Franklin . . . [Zwei Brüder sagen: „Middletown.“] Middletown. Das ist es. Das stimmt. So, das stimmt, Middletown, unten am Fluss, also auf dem Chautauqua-Gelände dort. Das ist das große Basketball-Sport-Zentrum dort.

12 Und dieser Bruder, ach, ich habe sie jahrelang gekannt, und der kleine, alte Bruder Kidd ist, ach, ich meine, er war achtzig, als sie ihn hinüberbrachten und die Ärzte herausfanden, dass seine Prostata bösartig geworden war. Und so hat dieses Gewächs ihn einfach eingewickelt. Nun, sie sagten, es müsste operiert werden. Und als sie ihn dann öffneten: „Ach, es hat keinen Sinn zu operieren. Er ist zu weit hinüber.“ Seht? Sie sagten: „Es gibt überhaupt keine Möglichkeit dafür.“ Nun, sie brachten den kleinen Kerl nach Hause. Und die Operation war für einen Achtzigjährigen hart. Und er wog lediglich ungefähr, ach, ich schätze weniger als hundert Pfund [50kg].

13 Und so rief Frau Kidd an, unten. Ich war gerade von irgendwo nach Hause gekommen. Bruder Kidd lag im Sterben. Und sie sagte: „Er möchte dich sehen, Bruder Branham, bevor du . . . bevor er geht.“ Nun, Billy und ich haben eine Kehrtwende gemacht. Wir haben die – die Nachricht an einem Abend so gegen zehn Uhr erhalten. Wir sind am nächsten Morgen gegen vier los. Denn am nächsten Tag gegen Mittag musste ich wieder aufbrechen. Und wir haben uns fast die Reifen vom Wagen gefahren, um dorthin zu gelangen.

14 Der kleine, alte Kerl, sie haben ihn aufgerichtet, als ich dort ankam. Und er hatte ein kleines Tuch über den Schultern und saß dort wie ein alter Patriarch. Es hat mich einfach berührt. Und als ich hinging, um ihn anzuschauen, blickte er herüber.

15 Da war eine andere alte Dame, die dort saß, die eine von den Mitgliedern seiner Gemeinde gewesen war, seit er in den Bergen, dem Kohlegebiet in Kentucky gepredigt hatte, wo sie für fünfzehn Cent am Tag Wäsche gewaschen hatte, um ihren Mann aufs Feld zum Predigen des Evangeliums zu schicken. Das war ungefähr zehn Jahre bevor ich geboren wurde; und er predigte die Botschaft! Und er schaute hinüber und er nannte sie „Großmama“, er mit seinen achtzig Jahren. Und sie war über neunzig. Und so sagte er: „Großmama, du siehst weiß aus wie Schnee.“

16 Ich dachte: „Das ist genau, wie ein Prediger jemanden aus seiner Versammlung anschauen sollte; der dort lag, saß und starb. ‚Oma, du siehst weiß aus wie Schnee.‘“ Ja.

Und er schaute sich nach hinten um. Er sagte: „Bruder Branham?“

Ich sagte: „Ja, Bruder Kidd?“

17 Er sagte: „Nun, ich schätze, es wird nicht mehr lange dauern, bis Er meinen Streitwagen herunterschickt.“ Er sagte: „Ich werde heute Morgen hinaufgehen.“

18 Und ich sagte: „Wunderbar, Bruder Kidd.“ Ich sagte: „Genau so sollte man sich fühlen.“

19 Und die kleine, alte Schwester Kidd, wie viele hier drinnen kennen sie? Ja. Ich weiß, ach, viele von euch kennen sie. Und so sagte er . . . Sie sagte: „Aber, Bruder Willy, meinst du nicht, dass Gott Papa jetzt heilen könnte?“

Ich sagte: „Sicher könnte Er das.“

20 Und er sagte: „Nun, Ehre sei Gott!“ Er sagte: „Wenn Er mich heilen möchte“, sagte er, „bin ich – bin ich bereit, wieder ans Werk zu gehen.“

Ich dachte: „Achtzig Jahre alt!“

Ich fing an, mich hinzuknien. Da kam die Vision. Das war’s.

21 Zwei Tage später brachten sie ihn zurück ins Krankenhaus. Seine Jungs waren dort in der Stadt bei der Polizei. Sie konnten es nicht verstehen. Sie brachten ihn zurück zum Arzt. Und der Arzt kratzte sich am Kopf und sagte: „Mensch, ich kann nirgends eine Spur davon finden, nun, erzählen Sie mir Ihre Geschichte." Und dann hat er fast das Krankenhaus kurz und klein gemacht. Er ist schnurstracks mit seinem Tonbandgerät zurück, und hier kam er dann und spielte die Botschaft vor. Und sie wohnen dort bei . . . Und direkt dort in der Nähe von Chautauqua und dort.

22 Nun, sofort wenn ich *Die Sieben Siegel* anfange, wie wir es mit *Den Sieben Gemeindezeitaltern* getan haben. Sie rief mich neulich Abend an, sie sagte: „Nun, Liebes, wenn ich nur das Geld hätte", sie sagte, „ich würde sicherlich runter kommen wollen."

23 Ich sagte: „Vergiss es, Frau Kidd. Dein – dein Zimmer wartet. Du und Opa, kommt nur herunter."

Sie sagte: „Gesegnet sei dein Herzelein!"

24 Und das gibt mir einfach ein richtig gutes Gefühl, wisst ihr, denn sie ermutigen mich. Fünfundachtzig oder sechsundachtzig Jahre alt und sind immer noch aktiv. Und dann beklage ich mich hier mit dreiundfünfzig. Also, my, das lässt euch einfach wieder Mut fassen.

25 Nun, wir haben so Vieles, worüber wir sprechen können und solch eine liebliche Gruppe, zu der wir sprechen können, na, wir könnten hier einfach die halbe Nacht bleiben.

26 Aber ihr müsst jetzt morgen früh in die Sonntagsschule gehen. Nun, das müsst ihr auf jeden Fall machen. Und denkt daran, ich habe das immer gesagt: es ist absolut eine Sünde, eure Kinder zur Sonntagsschule zu schicken. Tut das niemals. Das ist verkehrt. Bringt sie, immer. Seht? Geht immer mit ihnen mit. Er . . . Und so, nun, das ist morgen früh.

27 Also, nun, wenn ihr die Arbeit versäumen musstet, um zuhören zu können, um bei uns zu sein und mit uns zu beten und dergleichen, ihr die Arbeit verpassen müsst, das ist in Ordnung. Macht das einfach und verpasst die Arbeit, aber verpasst ja nicht die Gemeinde. Versäumt ja nicht die Gemeinde. Ich werde es für euch nicht so spät werden lassen, dass ihr die Gemeinde versäumt. Aber wenn ihr die Arbeit versäumen müsst, hin und wieder, das macht nichts. Nun, denn die Arbeit, die ist nur euer tägliches Brot und der Herr hat euch verheißen, dafür zu sorgen. Und so, aber dies, ihr müsst wirklich sicherstellen, dass ihr zur Gemeinde kommt. Seht ihr?

28 Ich denke, morgen früh bin ich bei einem anderen guten Bruder hier in der Stadt. Aber ich weiß jetzt nicht, wie sein Name ist. Ich denke, es wird die Apostolische Gemeinde genannt, oder Apostolische Gemeinde, vielmehr. Es ist die Apostolische Gemeinde. Ich – ich kenne den Bruder vielleicht. Sein Name ist nicht auf dem Blatt. Aber ich – ich weiß im Moment

nicht, wer der Bruder ist. Dann morgen Abend, oben . . . [Ein Bruder sagt: „Macias.“ – Verf.] Verzeihung? [„Bruder Macias.“] Bruder Macias. Oh, Macias. Oh, die mexikanische Gemeinde. Stimmt das? Oh, ist das derjenige, der Bruder Garcias Platz eingenommen hat, als er hier fortgegangen ist? [„Genau.“] Gut. Das ist sehr gut.

29 Übrigens, ich habe hier vor einiger Zeit einen Brief bekommen, von seiner Tochter oben . . . Bruder Garcia, oben in – in Kalifornien, der immer noch festhält. Und so bin ich so dankbar. Und ich habe Bruder und Schwester Garcia gesehen, als ich in San Jose war, glaube ich, mit Bruder Borders dort oben. Es geht ihnen rundum gut. Ich werde diese Abende dort oben in dieser kleinen mexikanischen Gemeinde niemals vergessen. Ich habe nie so viele „Gloria a Dios“ in meinem ganzen Leben gehört. Ich werde das nie vergessen: „Gloria a Dios.“

30 [Bruder Williams spricht mit Bruder Branham. – Verf.] My! Danke, Bruder Williams. Das ist gut. Eintausendfünfhundert Sitzplätze, morgen früh, in dieser Gemeinde. He, kommt alle rüber, wenn ihr keine . . . Nun, einen Moment mal. Ich sollte damit besser vorsichtig sein. Ich habe da etwas Verkehrtes gesagt. Nein. Mit allem Ernst, ihr gehört auf euren Posten der Pflicht. Seht? Macht nicht . . . Nun, das ist in Ordnung.

31 Und heute habe ich herausgefunden, dass sie . . . Ich habe ein Zelt gesehen. Ich war hier unten an der Sechszehnten und Henshaw Straße. Beziehungsweise, das ist, was es war, als ich vor etwa fünfunddreißig Jahren hier drüben in Arizona gewesen bin, eine alte, unbefestigte Straße. Ich bin dort hingegangen, wo sie waren, und es war die Sechszehnte und Henshaw Straße. Ich habe dort mit einigen Leuten gewohnt, Francisco, und – und jetzt erkennt ihr denselben Platz nicht mehr wieder. Sie haben sogar den Namen geändert. Ich denke, sie heißt jetzt Buckeye Straße.

Und, ach, wie sich die Dinge doch verändern, aber Gott nicht.

32 Und ich war also dort drüben und habe einen Bruder gesehen, der eine Zeltversammlung macht. Irgendein Bruder dort unten, der ein Zelt aufgestellt hat. Ich bin hingegangen, um zu sehen, ob ich ihn treffen könnte, aber ich habe ihn nirgends gesehen, um ihm zu sagen, dass wir hier nicht als Konkurrenz für ihn da sind. Aber es sind einfach so viele Menschen hier!

33 Ich erinnere mich an Jack Shuler. Dies wird euch Methodisten guttun. Als ich einmal hierher kam, das war beim Madison Square Garden, da war Jack hier draußen an der – an der weiterführenden Schule. Und – und ich rief ihn an. Und ich sagte: „Bruder Jack?“

Er sagte: „Ja. Ist das Bruder Branham?“

Ich sagte: „Ja.“ Ich sagte: „Ich platze hier gerade mitten bei dir hinein.“

34 Und er sagte: „Nein.“ Er sagte: „Nein. Ich habe einfach zu lange überzogen und bin in deine Zeit hineingeraten.“

35 Und ich sagte: „Oh, es tut mir Leid, Bruder Jack.“ Ich sagte: „Ich habe nicht . . . “

36 „Ach“, sagte er – er sagte, „das ist in Ordnung, Bruder Branham.“ Er sagte: „Sie wollten einfach, dass ich länger bleibe.“

37 Ich sagte: „Oh, meine Gruppe wird dich da draußen sowieso nicht stören, Jack“, sagte ich, „denn die Meisten bei mir sind Pfingstler.“

Er sagte: „Meine sind‘s natürlich auch.“

Ich sagte: „Ja?“

„Na“, sagte er, „sicher.“ Er sagte: „Ich bin doch ein Pfingstler.“

38 Ich sagte: „Nun, das lässt du lieber nicht den Bob hören.“ Das ist sein Vater, wisst ihr. Und der ist auch ein Methodist, ein eingefleischter, wisst ihr.

39 „Nun“, sagte er, „Bruder Branham, weißt du denn nicht, was ein – was ein Pfingstler ist?“

Ich sagte: „Ich denke schon.“

Er sagte: „Es ist ein orthodoxer Methodist.“

40 Das ist gut und gerne richtig, ein orthodoxer Methodist. Das stimmt. Wenn die Methodistengemeinde mit ihrer Botschaft weitergemacht hätte, wäre sie direkt weitergegangen nach Pfingsten hinein. Die – die echte Gemeinde hat das gemacht.

41 Nicht, nicht um deine Konfession jetzt geringzuschätzen, Bruder. Seht? Denn Pfingsten ist keine Organisation. Sie haben das versucht, aber sie haben damit ganz klar keinen Erfolg gehabt. Seht? Es ist ein Erlebnis. Ja. Pfingsten ist für Katholiken oder – oder Juden oder jeden, der . . . Pfingsten ist ein Erlebnis, keine Organisation.

42 Und nun, wenn jeder seine Bibel offen hat, oder bei sich, und ihr ein paar Worte mit mir mitlesen möchtet. Ich mag es, das Wort zu lesen. Ihr nicht auch? [Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Denn, schlussendlich, was ich sagen würde, das kann versagen, denn ich bin ein Mensch. Aber was Er sagt, kann nicht versagen. Seht? „Himmel und Erde werden vergehen, aber Mein Wort wird nicht versagen.“ Oh! Ist das nicht wunderbar? [„Amen.“] Sein Wort wird nie versagen. Welch eine herrliche Sache das doch ist! Sein Wort wird niemals versagen.

43 Nun, lasst uns heute Abend lesen aus, und einen kleinen Kontext herstellen aus dem, was ich als Text nehmen werde, so der Herr will. Es steht im Buch Amos, der Prophetie von Amos. Und er lebte ungefähr siebenhundertund . . . Ich denke, es waren ungefähr siebenhundertachtundsiebzig Jahre vor dem Kommen

Christi. Lasst uns zum 3. Kapitel aus Amos gehen, dem Wort des Herrn durch Amos. Und ich – ich mag diesen Mann. Er wird für einen der kleinen Propheten gehalten, aber er hatte gewiss das Wort des Herrn.

> *Hört dieses Wort, das der* HERR *gegen euch gesprochen hat, ihr Kinder Israels, gegen das ganze Geschlecht, das ich aus dem Land Ägypten heraufgeführt habe!*
>
> *Es lautet so: Nur euch habe ich ersehen . . . von allen Geschlechtern der Erde, darum will ich auch alle eure* Missetat *an euch heimsuchen.*
>
> *Gehen auch zwei miteinander, ohne dass sie übereingekommen sind?*
>
> *Brüllt der Löwe im Wald, wenn er keinen Raub hat? Lässt der junge Löwe aus seiner Höhle die Stimme erschallen, wenn er nichts erwischt hat?*
>
> *Gerät auch ein Vogel in die Falle am Boden, wenn ihm kein Köder gelegt worden ist? Schnellt wohl die Falle vom Erdboden empor, obwohl sie gar nichts gefangen hat?*
>
> *Kann man in* die Posaune *stoßen in der Stadt, ohne dass das Volk erschrickt? Geschieht auch ein Unglück in der Stadt, das der* HERR *nicht gewirkt hat?*
>
> *Nein . . . der Herr, tut nichts, ohne dass er* seine Geheimnisse *seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart hat.*
>
> *Der Löwe brüllt; wer sollte sich nicht fürchten?* GOTT, *der Herr, redet; wer sollte nicht weissagen?*

44 Möge der Herr Seinen Segen diesen Worten hinzufügen.

45 Seine kleinen Augen müssen sich zusammengezogen haben, als die heiße Sonne an jenem Morgen herunterschien und seinen weißen Bart und sein Haar zum Glänzen brachte, während er den Gipfel der Anhöhe nördlich von Samaria erreichte und über die Stadt schaute. Seine Kleidung war eher alltäglich und seine Füße staubig. Er sah nach nichts Besonderem aus, aber er hatte das SO SPRICHT DER HERR für das Volk.

46 Wie anders ist das doch heute im Vergleich zu unserer modernen Heilsverkündigung! Welch einen anderen Ansatz haben wir doch als er!

47 Dieser kleine Kerl, war kein geringerer als Amos, ein wahrer Prophet des Herrn mit dem Wort des Herrn für jene sündige Generation! Dieser furchtlose, kleine Mann prophezeite in den Tagen Jerobeams des Zweiten.

48 Jerobeam war schlau, ein sehr schlauer, weiser Mann, aber er war ein Götzendiener. Und Jerobeam hatte sein Königreich an seinen Zenit geführt, aber er war ein Götzendiener. Er hat es auf

die falsche Weise getan. Aber das Königreich war unter Jerobeam aufgeblüht.

49 Und gewöhnlich verursacht Wohlstand Sünde. Viele Menschen betrachten Wohlstand als Segen. Er wäre es, wenn wir richtig damit umgehen könnten. Aber gewöhnlich führt er zur Sünde, dass man Gott nicht achtet.

50 Das Königreich blühte in seinen Tagen auf. Und die Menschen. Er hatte ein Bündnis mit allen Nationen um sich herum geschlossen.

51 Und wie war Israel doch in furchtbare Sünde abgedriftet, waren von Gott weggegangen, waren von Seinen Geboten und Seinen Befehlen abgewichen und sind allesamt wild geworden. Die Frauen sind mit ihren feinen, unanständigen Kleidern auf die Straße gegangen. Die Männer sind herumgezogen und haben Glücksspiele gemacht und getrunken. Die Wirtschaften, wir würden sie heute die Vergnügungsstätten nennen, standen weit offen in der Stadt.

52 Der Sünde wurde von den Predigern keine Beachtung geschenkt, sie lag einfach weit offen. Ein wunderschöner Ort, ein großes Zentrum für Touristen und es lag weit offen. Sünde wurde vom Pult nicht mehr zurechtgewiesen. Sie war entfesselt worden.

53 Und als diese Prophetie hervorkam, schien es, als würde sie nicht . . . Als wäre sie das Letzte, was je passieren könnte. Gemäß dem, was dieser Prophet ihnen sagte, wäre es das Letzte, was ihnen passieren könnte, gemessen an der Weise, wie er jene Generation verfluchte. Aber trotzdem, innerhalb von fünfzig Jahren wurde ihr Königreich vollständig von der Erde weggefegt.

54 Gott spricht Sein Wort. Und Gottes Wort ist wie ein Same. Und wenn Es gesät ist, als jener Prophet mit dem Wort des Herrn kam und diese Worte aussprach, mussten sie in Erfüllung gehen, wenn sie Gottes Worte waren. Wenn das – das Wort des Herrn gesalbt ist und Es das Wort des Herrn ist, dann wird Es unweigerlich Seinen Platz zu Seiner Zeit einnehmen.

55 Wir können Es sehen, nach Tausenden von Jahren, wie Es seinen Platz heute einnimmt. Es muss das tun, denn Es ist das Wort des Herrn und Es kann nicht vergehen.

56 Jemand sprach letztens mit mir und sagte: „Das Erste Buch Mose ist verkehrt und die sechs Schöpfungstage, die Er sagte."

57 Ich sagte: „1. Mose 1 und 1. Mose 2 sind absolut verschiedene Sachen." Das 1. Kapitel von 1. Mose sagt: „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde", Punkt. Wie Er es gemacht hat und wann Er es gemacht hat, das ist Seine Sache. Ja. Dann „war die Welt wüst und leer", und dann beginnen wir von da an, was die Schöpfung anbelangt. Aber „Im Anfang", wie weit, das wissen

wir nicht. Alle jene Samen, die Er dort drinnen hatte, als die Wasser abzogen, da kam das Leben wieder auf die Erde zurück und erfüllte die Erde. Und wenn Gottes Wort gesät ist, gibt es nichts, was Es davon abhalten kann, zu geschehen.

58 Und dieser furchtlose, kleine Prophet kam aus dem Nichts. Das Einzige, was uns berichtet wird, ist, dass er ein Hirte war. Wir wissen nicht, wer sein Vater war. Wir wissen nicht, wer seine Mutter war. Wir wissen nichts von irgendeinem seiner Vorfahren, nichts von ihm.

59 Das ist gewöhnlich die Weise, wie Männer, die von Gott gesandt sind, auf der Bildfläche erscheinen. Sie kommen aus dem Nichts und verschwinden auf die gleiche Weise. Wir haben keine Aufzeichnung von ihm, was geschah.

60 Dieser große Mann Jerobeam, der eine – eine große geistige Macht war, und er hatte die Nation im Wohlstand, jedoch in Sünde.

61 Ich frage mich, ob wir das nicht heute Abend schon ein klein wenig als Typ auf unser eigenes Land, unsere eigene Nation beziehen können, in Sünden, so wie es ist. Dennoch, Wohlstand, wir werden jetzt in Kürze eine Steuersenkung bekommen, wie ich höre. Und natürlich kann jeder dort zwischen den Zeilen lesen, wo die Wahl bevorsteht. Aber, und so weiter, alle diese Dinge, die vor sich gehen.

62 Israel, Prediger, Priester und Regierung hatten das Wort Gottes hinter sich gelassen, und einen Kompromiss. Und deshalb war das Land in dem Zustand, in dem es war, obwohl sie genauso viele Priester und genauso viele Prediger hatten, wie sie immer hatten. Aber sie hatten das Wort Gottes verlassen, waren Davon weggekommen. Und es ist immer zu der Zeit, dass Gott jemanden aus dem Nichts sendet, um es wieder zurück auf seinen Weg zu stoßen. Irgendeine furchtlose Person wird mit dem Wort des Herrn aufstehen und die Menschen wieder zurückrütteln zum Wort.

63 Ich habe es hier gerade bemerkt. Ich hatte hier etwas aufgeschrieben, auf das ich mich vielleicht wieder gerne beziehen möchte. Das ist im 2. Kapitel, dem 4. Vers. Ich möchte es gerne lesen. Hört diesem kleinen Kerl einmal zu, wie er dies unverhohlen ausspricht.

> *So spricht der Herr: Wegen drei und . . . vier Übertretungen von Juda werde ich es nicht abwenden: Weil sie das Gesetz des Herrn verachtet und seine Satzungen nicht bewahrt haben, sondern sich durch ihre Lügen verführen ließen, denen schon ihre Väter gefolgt sind;*

64 Seht ihr, wo seine Botschaft war? Er hat es genau darauf zurückgestellt, dass sie vom Wort Gottes abgewichen waren. Für jeden Bibelleser, daran erkennt ihr, dass er ein wahrer Prophet

war. Er hat sie direkt zurück aufs Wort gestellt, von wo sie abgefallen waren.

65 Oh, vielleicht waren ihre Gemeinden aufgeblüht. Sie hatten vielleicht schöne Gebäude. Ihre Stadt war vielleicht prächtiger als Phoenix. Es war in Samaria, wie wir alle wissen, es war ein großes Touristenzentrum. Ist es sogar immer noch, ein wunderschöner Ort.

66 Aber doch waren sie von Gott abgewichen. Und Gott sandte diesen Botschafter zu ihnen. Welch eine Botschaft der Zurechtweisung von Gott! Dieser kleine Prophet brachte sie heraus.

67 Nun, Amos kam aus der Wüste hervor, zu der Stadt von Glanz und Pracht. Kein Wunder, dass sich seine kleinen, Gott gegebenen Augen zusammenzogen, als er die Spitze der Anhöhe erreichte. Er . . .

68 Nicht, wie es ein Tourist machen würde, Frauen, um zu sagen: „Schau dir nur die ganzen Einkäufe an, die die Frauen machen. Schau dir nur die neuen Moden an, die sie hier unten haben“, oder nicht, wie manche Männer denken würden: „Die Kasinos, und so weiter, waren so großartig in der Stadt“, oder weil sie vielleicht an den Straßenecken saßen und zuschauten, wie das andere Geschlecht vorüberging, Lust.

69 Aber dieser Prophet, seine Augen zogen sich zusammen, wegen der Sünde, die er in der Stadt sah. Sie zogen sich nicht zusammen, wegen der Dinge, die er bewunderte, sondern weil er sah, wie weit sie von Gott weggekommen waren, die Menschen, die gerufen und auserwählt waren. Habt ihr hier bemerkt? Er sagte: „Ich habe kein anderes Volk gekannt als euch. Ich habe euch aus Ägypten herausgeführt und dann geht ihr in dieser Weise von Mir weg.“

70 Und als dieser Prophet, der als ein Hirte weit oben aus dem Nordland kam, mit dem Wort des Herrn, wie hat er doch auf jene Stadt geschaut. Er muss sich den Schweiß abgewischt haben. Seine Kleidung war rau. Und er hatte wahrscheinlich nicht genug Geld, um für sich ein – ein Zimmer für die Nacht zu bezahlen. Es machte ihm nichts aus. Er hatte eine Botschaft, die in seinem Herzen brannte und er musste sie vorbringen. Nicht nur das, sondern die Salbung des Heiligen Geistes, die ihn dort draußen in der Wüste getroffen hatte, hatte seine Augen vor dem Prunk der Welt verschlossen.

71 Und jeder gesalbte Diener Christi, ihre Augen sind vor den Dingen der Welt verschlossen. Sie sehen solche Dinge nicht. Sie suchen nicht nach ihnen. Sie haben eine Sache: Christus ist vor ihnen. Das ist alles, was sie sehen. Sie fürchten nichts. Christus ist vor ihnen. Eine Botschaft muss zu den Menschen gebracht werden und sie machen vor nichts Halt. Ihr könnt Es nicht aus ihnen herausbrennen. Ihr könnt sie in Haft nehmen,

ins Gefängnis, was immer ihr wollt. Sie kommen direkt wieder von dort heraus. Die gesalbt sind vom Herrn. Ja.

72 Er schaute auf den geistlichen Verfall der Stadt, die Unmoral und den geistlichen Verfall der Stadt.

73 Ich frage mich, wie viele Diener des Herrn, die hier oben über den Berg herunterkommen, auf Phoenix schauen würden? Ihr kommt hierher für Glanz und Pracht und den Sonnenschein und die Ruhe, und wir können darüber nicht abschätzig sprechen.

74 Hier vor nicht langer Zeit, beim letzten Mal, als ich hier war, da saß ich oben auf dem Süd Berg, meine Frau sitzt dort hinten, ich unterhielt mich mit ihr. Ich sagte: „Vor etwa drei- oder vierhundert Jahren war das Tal ein wunderschöner Ort, unzweifelhaft, als der Salz Fluss hier durchlief, und die Kojoten, und so weiter, und das Blühen der Kakteen. Schaut nur, wie es . . . Die ganze Sache ist zu einer Anhäufung von Sünde geworden."

Und sie sagte: „Nun, was bringt dich dann hier her?"

75 Ich sagte: „Hier ist, was mich hierher bringt. Selbst bei all ihrer Finsternis und der Sünde, die in der Stadt ist, gibt es doch etliche Zeugnisse des Herrn dort unten, lebendige Standbilder Christi. Ich bin gekommen, um sie tatkräftig zu unterstützen, um das Licht des Evangeliums leuchten zu lassen. Manche von diesen kleinen, alten Brüdern dort unten an der Straßenecke irgendwo haben es hart erarbeitet und es durchgestanden und haben es durchgeweint und durchgebetet, mit einer Botschaft auf ihrem Herzen. Ich bin gekommen, um meinen Teil bei ihnen mit hineinzuwerfen, um ein Licht des unverfälschten Evangeliums von Jesus Christus dem großen städtischen Gebiet dieser Stadt Phoenix leuchten zu lassen."

76 In ihr, gleichwohl, könnte sie ein wunderschöner Ort sein; wenn der Mensch nur seine Errungenschaften nehmen würde, die er zustande gebracht hat, um die schönen Häuser zu bauen wie oben auf dem Camelback Berg, Cavalier Berg. Als ich dort durchkam vor, ach, fünfunddreißig Jahren, da war das eine Wüste. Wir trieben dort zu Pferd Esel hindurch. Und hier drüben auf dem Süd Berg haben wir Esel und Pferde gejagt.

77 Und jetzt ist sie zu einem großen städtischen Gebiet in dieser großen, sagenhaften Stadt geworden. Sie ist in die zehntausende mal tausende angewachsen. Sie hat sich so ausgebreitet, bis jetzt der eigene Verfall der Städte sie in ein Chaos stürzt. Smog kommt herein. Eure Luftfeuchtigkeit ist genauso schlecht wie es in Jeffersonville, Indiana, ist, im Ohio Tal. Bewässerung . . . Der Mensch verschmutzt die Welt immer. Als die Indianer sie hatten, war sie ein wunderschöner Ort. Aber als der weiße Mann hereinkam, brachte er seine Sünden mit und Schnaps und Unmoral. Und er hat die Gegenden verunreinigt, bis es nichts weiter wurde als fast zu einer Kloake. Welch eine Sache, das

anzusehen! Gott wird sie eines dieser Tage vom Angesicht der Erde wegwischen.

78 Und Er erwählt sich ein Volk in Gerechtigkeit, das auf der Erde herrschen wird, wie Er als König herrscht. Er nimmt sich jetzt Sein Volk für Seinen Namen, ein Volk für Sein Königreich.

79 Nun, würde diese schlaue, intelligente, intellektuelle Gruppe aus Israel; ihr großer, mächtiger, intellektueller Präsident oder König, Jerobeam, der ein schlauer Mann war; und würden sie auf diesen kleinen, unbekannten Propheten hören? Würde diese große Botschaft, die in seinem Herzen brannte, würde er in der Lage sein, durch die Straßen zu gehen und die Leute würden sich, die Frauen würden sich wieder nett anziehen, die Männer würden die Kneipen und die Plätze der Sünde verlassen und sich Gott zuwenden durch das Predigen dieses kleinen, unbekannten Mannes? Das war eine Frage, die ihm vielleicht in den Sinn gekommen ist, oder zumindest bei mir, wenn ich ihn dort stehen sehe und wie sein kleiner, kahler Kopf in der Sonne glänzt. Wie sein grauer Bart ihm um den Mantel herumhängt. Er schaut dort hindurch herunter und blickt auf die Stadt und seine Augen ziehen sich zusammen und sein Herz schlägt.

80 Und doch, dort drinnen, sah er das Königreich Gottes, das dort errichtet sein sollte, ganz und gar mit Sünde beschwert. Und mit einer Zurechtweisung von Gott, die zurechtweisen würde vom König bis zum Bettler auf der Straße, jeden Priester, Prediger, König, Machthaber, Monarchen, was immer er auch war, er hatte den Fluch Gottes, um ihn auf sie zu legen. Weil sie . . . Denkt ihr, sie würden ihn aufnehmen. Oh, würden sie es verstehen?

81 Denkt daran, er hatte keine Empfehlung. Er kam anders als unsere Evangelisten von heute. Er hatte keine Empfehlung von den Priestern. Sie wussten noch nicht einmal, wer der Mann war. Aber es gab Einen, der wusste, wer er war. Das war Derjenige, der ihn gesandt hatte. Das war alles, was für ihn zählte, solange er wusste, von wo er ausgesandt worden war. Seine Botschaft musste trotzdem hervorgehen, und ohne Rücksichtnahme.

82 Er hatte keine konfessionellen Beglaubigungen, die ihm den Rücken deckten, als er in die Stadt ging, um zu der Predigervereinigung zu kommen und zu sagen: „Meine Brüder, ich bin von *dieser* bestimmten Gruppe gesandt, dieser religiösen Gruppe. Ich gehöre zu *der und der*.“ Das hatte er nicht. Er hatte nichts von diesen Dingen. Ebenso wenig hatte er eine Mitgliedskarte, um zu zeigen, dass er sogar mit der Predigervereinigung aus dem Land, aus dem er kam, in guter Gemeinschaft stand. Er hatte keine Kooperation für seinen Feldzug. Er hat noch nicht einmal irgendwen darüber zu Rate gezogen.

83 Jener kleine Mann stand an einem schwierigen Platz. Es wäre genug gewesen für einen Mann, um sich umzudrehen und zurückzugehen und seine Herde wieder aufzunehmen, dorthin sich aufzumachen, wo er herkam, wenn er es nur einmal bedacht hätte.

84 Aber seht ihr, der Mann hat nicht weiter nachgedacht. Er hat nicht an irgendwelche Beglaubigungen gedacht, ebenso wenig hat er sich über eine Mitgliedskarte Gedanken gemacht. Er hat nur über *eine* Sache nachgedacht, und das war das Wort des Herrn. Gott hatte Es ihm übergeben mit einer Verantwortung, dass er dort hinübergehen und weissagen musste. Das war alles, was für ihn einen Unterschied machte. Er hatte das Wort des Herrn und deshalb fühlte er, dass er keine Beglaubigungen oder irgendwelche Empfehlungen oder irgendeine Kooperation brauchte. Die einzige Sache, die er brauchte, war, er hatte Kooperation bei Gott, und das war alles, was notwendig war. Solange er im Willen des Herrn war, welchen Unterschied machte das? Solange er wusste, dass seine Botschaft von Gott war, würde Gott diese Botschaft bestätigen. Er musste das.

85 Und als er die Botschaft brachte, sieht es so aus, als würden alle Priester und Prediger und die Propheten jenes Zeitalters herkommen und Buße tun, weil sie den Zustand des Ortes gesehen hätten, sie die moralische Verderbtheit gesehen hätten. Doch als er begann mit dem Wort des Herrn zu weissagen, war Es ihnen fremd. Sie wussten nichts Darüber.

86 Es ist schon ziemlich ein Bild davon heute. Fremd, die Botschaft des Herrn! Die Gemeinde weiß nichts darüber. Wenn sie hören, wie Leute aufstehen und eine Botschaft in unbekannten Zungen geben und die Auslegung dazu geben und sagen, dass eine bestimmte Sache dabei ist zu geschehen, dann wenden sich die Leute ab und gehen weg; und denken die Leute sind verrückt. Sie sehen, wie jemand im Geist aufsteht und weissagt oder eine Botschaft vom Herrn gibt, na, die Leute der heutigen Gemeindewelt denken, die Person hat ihren Verstand verloren. Es ist ihnen fremd, denn sie sind heute ungefähr in demselben Zustand, wie es Samaria an jenem Tag war.

87 Aber denkt daran, wenn die Nationen dahinkommen, oder immer wenn Gottes Gemeinde in diesen Zustand kam, war Gott in der Lage, ihnen einen Propheten mit dem Wort des Herrn erstehen zu lassen. Sicherlich.

88 Sie hatten es schon vor langer Zeit vergessen. Aber sie hätten sich daran erinnern sollen, ganz egal ob sie ihre Bücher durchblättern und nachsehen konnten, ob sie einen Mann aus einer ihrer Schulen hatten mit dem Namen Dr. Amos oder nicht. Sie hätten wissen müssen, dass „der Gott Abrahams in der Lage

war, aus diesen Steinen Kinder oder Propheten erstehen zu lassen, um Sein Wort zu bringen."

89 Und dieser selbe Gott ist heute Abend ganz genauso in der Lage, wie Er es damals war. Und es wäre, gewiss, es war für die Menschen missverständlich. Er kann Männer aufstehen lassen, Männer salben, um Sein Wort zu bringen. Er kann das Wort in einen Menschen legen, ihn aussenden und beweisen, dass Er Gott ist, durch die Person, die sich selbst demütigt und sich selbst Gott unterwirft und keine Angst hat, Gott bei Seinem Wort zu nehmen. Er ist in der Lage, es zu tun und Er wird es tun. Er hat verheißen, dass Er es würde.

90 Und Seine Worte wurden ihnen natürlich an jenem Tage bestätigt. Denn, während genau diese Generation immer noch da war, kam all das, was Amos prophezeit hatte, in Erfüllung.

91 Ich frage mich nun heute, dass wenn Amos zu uns kommen würde, würden wir ihn heute annehmen? Würde Phoenix Amos annehmen? Wenn von irgendwo hier über den Berg, irgendwo, oder unten aus einem Teil des Landes solch ein kleiner, raugekleideter Mann kommen würde, um hier hereinzutreten und die Prediger zur Ordnung zu rufen und zu sagen: „Ich habe das Wort des Herrn", denkt ihr, wir würden ihn annehmen? Gewiss nicht.

Das Erste, was wir ihn fragen würden: „Bei welcher Gruppe bist du?"

92 Und was, wenn er sich umdrehen würde und sagt: „Der himmlischen Gruppe."? Ich fürchte, das würde uns irgendwie fremd vorkommen.

93 Aber das ist, wie es damals war. Und es würde heute vielleicht genauso sein, wenn Amos auf der Bildfläche erscheinen würde.

94 Lasst uns, nur um des willen, was ich sagte, ihn hierher befördern, nur ein paar Augenblicke, und sehen, was er unserer Ansicht nach tun würde. Wisst ihr, was er tun würde? Ich glaube, er würde mit unserem ganzen Ansatz nicht übereinstimmen. Jawohl. Er würde mit unseren konfessionellen Lehren nicht übereinstimmen. Er würde die Methodisten, Baptisten, Presbyterianer, Lutheraner, Katholiken und Pfingstler verurteilen. Er würde die ganze Sache einkassieren. Das würde er gewiss. Er würde mit ihren konfessionellen Lehren nicht übereinstimmen. Er würde schnurstracks zur fundamentalen Grundlage des Wortes gehen und direkt auf dem Wort beginnen. Er würde seinen Feldzug auf dem SO SPRICHT DER HERR beginnen.

95 Doch, ach, denkt ihr, Phoenix würde ihn aufnehmen? Denkt ihr, Louisville würde ihn aufnehmen; New York, Boston, Massachusetts oder wo es auch wäre, Kalifornien? Auf keinen Fall. Sie würden den kleinen Kerl ins Gefängnis stecken, so

schnell sie ihn nur dort hinbringen könnten. Gewiss würden sie das. Das würden sie gewiss tun. Wenn er zum Wort zurückginge, bin ich mir sicher, dass sie es würden, denn jede Gruppe würde mit ihm nicht übereinstimmen. Da wäre nicht eine einzige, die mit ihm übereinstimmen würde, denn sie müssen ja an ihren Traditionen festhalten, um mit dem Wort nicht übereinzustimmen.

96 Wir müssten uns daran erinnern, dass er ein wahrer Prophet ist. Wenn er es gewesen ist, und wenn er ein von Gott gesandter Prophet war, hätte er *ein* Merkmal an sich, *ein* eindeutiges Merkmal, durch das wir wissen, dass er ein Prophet ist: er würde beim Wort bleiben. Denn das ist, wohin das Wort Gottes kam, es war zu den Propheten.

97 Wisst ihr, was er tun würde? Er würde diese Generation scharf zurechtweisen und verurteilen. Er würde jede Frau mit abgeschnittenen Haaren im Land verurteilen. Er würde jeden konfessionellen Prediger verurteilen. Das würde er gewiss. Er würde jeden Zigarettenraucher, jede Frau, die kurze oder lange Hosen trägt, verurteilen. Er würde sie auseinandernehmen. Warum? Es ist gegen das Wort. Das stimmt genau.

98 Denkt ihr, wir würden ihn annehmen? Nie und nimmer. Sie würden ihn nicht annehmen.

99 Er würde die Unmoral der Gemeinde verurteilen. Er würde den Predigern diesen kleinen, alten, runzeligen Finger vors Gesicht schütteln und sagen: „Wollt ihr mir sagen, dass ihr euch selbst gesalbte Diener Gottes nennt und euch hinters Pult stellt und euren Frauen erlaubt, sich sexy unter euren Männern zu kleiden und solche Sachen? Erlaubt euren jungen Frauen in dieser Weise aufzutreten? Ihr erlaubt euren Männern, zwei oder drei Mal zu heiraten und Diakone in den Gemeinden zu sein? Wollt ihr mir sagen, dass ihr an dieser Beglaubigung festhaltet, die ihr in der Hand habt, und das Wort Gottes beiseite legt?“ O my! Er würde die Sache scharf zurechtweisen. Jawohl. Die Unmoral der Gemeinde und die Unmoral der Mitglieder, er würde sie scharf zurechtweisen. My! Jedes Mitglied würde er runtermachen. Jede Menschen gemachte Lehre eines Predigerseminars, er würde die Sache in Stücke reißen.

100 Nun, könntet ihr einen solchen Mann annehmen? Nein. Sie würden es nicht tun. Sie würden es ganz gewiss nicht tun. Sie würden diesen Kerl so schnell sie könnten aus der Stadt schaffen. Na, der Verband würde sich versammeln und sagen: „Sagt mal, wir müssen etwas in dieser Sache unternehmen. Sagt eurer Versammlung, dass sie da nicht hingehen sollen, um sich das anzuhören.“ Nein. Nein. Wir würden ihn nicht annehmen, auf keinen Fall würden wir ihn nicht annehmen. Gewiss. Sie könnten es nicht.

101 Hört mal zu, wie er zurechtweist. Oh, ich mag das hier. Ich schaue direkt runter auf das, was er sagte. Er sagte: „Derselbe Gott, dem ihr beansprucht zu dienen, wird euch zerstören."

102 Er würde dasselbe heute sagen. Wir Amerikaner haben uns in so viele fantastische Dinge verwickelt, so viele große Gebäude und große Mitgliederzahlen in unseren Organisationen und all diese schöne Popularität und Prediger aus dem Seminar, die darauf trainiert wurden, stillzuhalten und nichts dagegen zu sagen, weil sie Angst haben, dass sie von der Gemeinde exkommuniziert werden. Sicherlich. Er würde die Sache in Stücke schmettern, denn es ist gegen das Wort. Das würde er sicherlich. Und derselbe Gott, dem wir beanspruchen zu dienen, wird – wird diese Sache verbrennen eines dieser Tage. Er wird sie in Stücke schmettern.

103 Amos würde seine Worte nicht ändern, wenn er heute hier wäre. Bleibt direkt hinten beim Wort! Oh! Was? Hört, wie er es ihnen dort sagt: „Gott liebte euch. Er brachte euch. Er machte euch zu einem auserwählten Volk."

104 Ich würde ihn gerne einmal in einer Pfingstgemeinde hören. Wenn ihr glaubt, dass er Amos ist, vielleicht würdet ihr mich dann mal eine Weile in Ruhe lassen. Seht? Ja, er würde ihnen Bescheid sagen. Er würde sich nicht zurückhalten. Er würde es einfach so hart herausschmettern, wie er könnte, und ihnen sagen, wo sie dem Wort gegenüber zu kurz gekommen waren.

105 Der Gott, der euch vor Jahren aus diesen selbstgemachten, Menschen gemachten Leichenhäusern herausgeholt hat! Vor fünfzig Jahren kamen eure Väter und Mütter aus diesen Systemen heraus, die sie gebunden und die Welt in sie hineingeholt hatten. Und Gott sandte Seine Gnade herab und rief euch heraus, hinweg von der Sünde und dem Zeug, das – das in der Gemeinde war. Und jetzt habt ihr euch direkt wieder umgedreht, wie Samaria es gemacht hat. Dass Gott sie aus diesen Ländern herausgebracht hatte und sie drehten sich direkt wieder um und gingen mit dem Land ein Bündnis ein, wie wir es heute machen, und versuchen mit diesen großen, konfessionellen Gemeinden zu konkurrieren. Wir bauen größere Schulen. Wie bitte? Wir brauchen keine großen Schulen. Es ist in Ordnung; ich habe nichts dagegen zu sagen.

106 Aber jedes Mal, wenn ihr einen Gründer oder einen Führer nehmt, der an seinem Tag hinausgeht, nun, er tut an seinem Tag Gutes, aber sobald er fort ist, bauen sie über sein Werk hinaus eine Organisation auf. Dann bekommen sie eine Gruppe von kleinen Rickys dort hinein und Elvise und ehe ihr euch verseht, verdrehen sie die Sache, um sie nach ihrem Belieben anzupassen. Und dann kommt dieser *Andere* daher und der bringt noch etwas anderes hinein, weil er ein großer intellektueller Schüler irgendwo aus Harvard ist oder sonst wo. Und als Erstes fangen

sie an, *dies* hineinzubringen und *Dies* herauszunehmen und sagen *Dies* bedeutet nicht *das* und *das*. Dann seid ihr genau wieder in demselben alten Trott. Ja.

107 Wenn Amos hier wäre, würde er die Sache direkt bis auf den Boden niederschmettern. Er hat seinen Feldzug nie darauf aufgebaut, wie viele Gemeinden er dazu bewegen konnte, mit ihm zu kooperieren. Er hat seine Gemeinde niemals auf irgendeiner bestimmten Organisation oder irgendwelchen sektiererischen Teilen der Gemeinde aufgebaut. Was er machen würde, er würde seinen Feldzug auf dem SO SPRICHT DER HERR aufbauen. Gott würde ihn bewahrheiten, wie Er es immer gemacht hat, und beweisen, dass es stimmt. Er sagte: „Da sind Schwierigkeiten. Es gibt Aufruhr in eurer Gemeinde."

108 Was würde er heute sagen? Was würde er sagen mit diesem Wort Gottes, das hier vor uns schwebt? 2. Timotheus 3, wo es heißt: „Sie werden leichtfertig sein, aufgeblasen, das Vergnügen mehr liebend als Gott; unversöhnlich, verleumderisch, zuchtlos und Verächter derer, die versuchen, richtig zu leben; die einen Schein der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen." Denkt ihr, ein Prophet könnte die Bildfläche betreten und diese Prophetie umgehen?

109 Er würde sagen: „Es ist heute vor euren Augen erfüllt", wie die Gemeinde formell werden würde und wie die Dinge sein würden, die sie tun. Er würde – er würde euch diese Worte Gottes in Erinnerung rufen. Er würde euch daran erinnern, was Gott sagte, was Er an diesem Tag tun würde, wenn Amos auf die Bildfläche treten würde. Nicht nur das, sondern Gott würde durch Amos das beweisen, was Er an diesem Tag zu tun verheißen hat. Gewiss. Das würde Er. Er hat es an jenem Tag. Er hat es immer getan. Sicherlich.

Wir würden Amos nicht annehmen, wenn er die Bildfläche betreten würde.

110 Nun, wie „dieser Schein der Gottseligkeit", sie stehen dort oben in – in den Chören und – und rings herum in großen Chören mit langen Gewändern und – und singen wie Engel; und tanzen am nächsten Abend wie Teufel. Das stimmt. Seht? Das ist genau die Wahrheit. Manche kommen mit großen, langen Gewändern heraus, und sehen so richtig blumig aus und sehen aus wie irgend so ein engelgleiches Wesen; und stellen sich dort hin und verleugnen das Wort, wie es jeder böse Geist machen würde. „Haben einen Schein der Gottseligkeit, aber verleugnen deren Kraft." Geht mal hin und sprecht über die Taufe des Heiligen Geistes, dann, ach, er würde – er würde dich aus der Gemeinde werfen. Seht? Warum? Er muss es. Aber sie stellen sich in diesen Gemeinden hin und lassen ihre Mitglieder im Keller den Twist und Rock and Roll machen.

111 Und unsere so genannten C.V.J.M.'s, ich frage mich, wofür das C steht. Wenn ihr dort hineingeht, könnt ihr kaum was anderes hören als den Namen des Herrn be- . . . Ist das die Fluch-Gesellschaft der Jungen Männer?

112 Ich war vor nicht langer Zeit in einem Hotel, das gegenüber vom C.V.J.F. war. Und es war eine Schande, diese kleinen Mädchen dort draußen auf der Tanzfläche zu sehen, bis ungefähr neun Uhr, wie sie versuchten, sich die Beine zu brechen, als sie den Twist machten. Das stimmt. Und alle von ihnen Mitglieder einer Gemeinde, singen in Chören und lehrten die Sonntagsschule. Nichts als der Teufel, der die kleinen Kinder dort draußen auf der Tanzfläche unterrichtet, ein System, das errichtet worden ist, genannt Religion. Gewiss. Ein wahrer Prophet würde diese Sache direkt in den Rauch der Hölle zurückschmettern, wo es seinen Ursprung hatte. Das ist gewiss wahr.

113 Denkt ihr, Amos könnte auf der Plattform stehen und das Evangelium predigen und auf eine Gruppe von Frauen mit abgeschnittenen Haaren hinausblicken und es nicht verdammen? Denkt ihr, er würde Jesaja 5 und 1. Korinther 14 nicht zitieren? Und, oh, würde er nicht – würde er das nicht drübergießen? [Versammlung sagt: „Amen." – Verf.] Gewiss. Das würde er. Die Straßen entlangzugehen und Frauen zu sehen mit diesen kleinen Kleidern, die aussehen wie Männer, so eng, dass die Haut beinahe an der Außenseite ist; wie sie entlanggehen, tänzelnd, trippelnd, wie sie so gehen, vor sich her klacken, und ihr denkt, ein Mann Gottes würde nicht hinterm Pult stehen und diese Sache scharf zurechtweisen? [„Amen."] Wo es sehr selten jemals vom – vom Pult angesprochen wird. Und das betrifft auch Pfingstgemeinden. Das stimmt genau. Das würde für Amos keinen Unterschied machen. Hm-hm. Manche . . . Er wäre einer, der es sagen würde. Er hätte keine Angst, denn er war vom Herrn gesalbt. Und wenn er das SO SPRICHT DER HERR hatte, musste es das Wort des Herrn sein.

114 Er kam nicht nach Samaria, um auf ihren Glanz zu schauen, um zu zählen, wie viele Organisationen und wie viele Mitglieder sie hatten.

115 Wie ich es neulich Abend sagte, es scheint heute so zu sein, dass die ganze Gemeinde aufgebaut ist auf, der Hauptpunkt unter den Brüdern heute, der Gemeinden, ist: „Mitgliedszahlen, Mitgliedszahlen", einer versucht, den anderen zu übertreffen. „Mitgliedszahlen!" Gott zählt keine Mitgliedszahlen. Er zählt Charakter. Charakter ist, wonach Gott Ausschau hält, jemand, den Er in Seine Hände bekommen kann, jemand, der lange genug stillhalten wird.

116 Wie wir sagten: „Entscheidungen! Im ganzen Jahr hatten wir *so-viele* Entscheidungen." Das sind *Steine*: „Bekenntnisse." Und

zu was ist ein Stein nutze ohne einen Steinmetz mit dem scharfen Wort Gottes, um ihn in einen Sohn Gottes oder eine Tochter Gottes hineinzumeißeln und ihn in die Gemeinde einzusetzen, wo er hingehört? Steine zusammenzurollen wird das Gebäude nicht bauen. Ihr müsst sie behauen und formen.

117 Wir brauchen heute Männer, gesalbte Männer, wie es Amos war, die die Welt von der Frau abschlagen und sie zu einer Tochter Gottes machen, die die Welt von dem Mann abschlagen. Ganz gleich, wie viele Schatzmeister ihn hinausschmeißen würden oder sonst was, er würde auf dem SO SPRICHT DER HERR stehen. Ja.

118 Wir würden Amos nicht annehmen, ich denke nicht, in dieser Weise. Was denkt ihr, würde Amos machen, wenn er in eine heutige Pfingstgemeinde hineingehen würde, die den Anspruch stellt, durch den Heiligen Geist geführt zu sein, und dann genau dasselbe in der Pfingstgemeinde zu sehen, die den Anspruch stellt, durch den Heiligen Geist geführt zu sein? [Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Da frage ich mich. Nun, wir können über die Baptisten und Methodisten und die Lutheraner sprechen, aber wenn es zu unserer eigenen dreckigen Tür kommt, was ist dann damit? [„Amen.“] Vom Wort Gottes weggekommen! Irgendetwas ist irgendwo verkehrt gelaufen. Das stimmt genau. Ja. Sie kommen und tun all diese verschiedenen Dinge und beanspruchen, vom Geist geleitet zu sein, tanzen im Geist, manchmal sprechen sie sogar in Zungen.

119 Ich glaube an das Sprechen in Zungen. Ich glaube an das Tanzen im Geist. Ich glaube an lautes Preisen. Aber da ist noch wesentlich mehr, was damit einhergeht. Das stimmt. Wenn ihr all diese Dinge tut und das Wort verleugnet, dann ist da irgendwo etwas verkehrt, ihr habt den falschen Geist. Hm-hm. Gott führt Sein Volk ohnehin nicht zu solchen Sachen. Nein. Das macht Er nicht.

120 Ich denke, es ist an der Zeit, es steht eine weitere Gründungsfeier an, eine weitere Boston Tea Party, um es mal so zu sagen. Die Gemeinde benötigt eine. Sie braucht ein gründliches Großreinemachen.

121 Als Johanna von Orléans, in vergangenen Tagen, die katholische Kirche hat es zu ihren Lebzeiten versäumt zu erkennen, dass sie eine Heilige war, weil sie Visionen sah, Träume deuten konnte, eine geisterfüllte Frau. Und Gott gebrauchte die kleine Dame. Und sie dachten, sie wäre eine Hexe. Und sie verbrannten sie auf dem Scheiterhaufen als Hexe. Ihr wisst das. Die katholischen Priester haben das selbst gemacht. Hunderte von Jahren vergingen und sie fanden heraus, dass sie eine Heilige war. Und dann, als sie sie heiligsprechen wollten, mussten sie Buße tun. Und so gruben sie die Leiber dieser Priester aus und warfen sie in den Fluss, um Buße zu tun.

Seht ihr, es war unmittelbar vorübergezogen und sie verpassen es, es zu sehen. Sie haben so ziemlich das Gleiche mit Sankt Patrick gemacht und all den Übrigen von ihnen.

122 Kein Wunder, dass Jesus sagte: „Ihr schmückt und übertüncht die Gräber der Propheten, und ihr seid diejenigen, die sie dort hineingebracht haben.“ Das stimmt. Was wir heute brauchen, ist einen Amos, der uns das Wort des Herrn zurückbringt. Mit Sicherheit.

123 Nun, unsere Behauptungen und die Dinge bedeuten überhaupt nichts, wenn nicht der Geist Gottes da ist, um unsere Behauptungen zu bewahrheiten. Wenn unser Leben sich nicht mit unseren Behauptungen deckt, dann ist da etwas verkehrt.

124 Johanna von Orléans führte Frankreich in eine Revolution. Sie brauchten eine Revolution. Das ist genau, was sie brauchten. Sie brauchten eine Revolution und sie führte sie an. Aber nach der Revolution, wo der Fehler gemacht wurde, brauchten sie eine Gegenrevolution, um das gerade – um das geradezurücken, wogegen sie sich auflehnten.

125 Ich sage, die Pfingstgemeinde ist dasjenige, was der Bibel heute nach meinem Wissen am nächsten kommt. Wenn nicht, wäre ich in einer anderen. Das stimmt. Ich würde nicht hier stehen und meine Zeit vergeuden und zu den Pfingstlern sprechen, wenn ich nicht denken würde, dass es da eine Hoffnung gibt. Genau. Pfingsten ist richtig. Aber wenn wir Pfingsten brauchen, um zusammenzukommen und unsere Traditionen abzubrechen, dann brauchen wir eine Gegenrevolution. Wir brauchen eine Gegenbewegung; Ich habe . . . keine pfingstliche Behauptung, sondern ein pfingstliches Großreinemachen.

126 Gott ist heilig. Die, die von Ihm leben, müssen heilig leben. Er ist ein heiliger Gott. Die Bibel sagt: „Ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen.“ Das ist wahr. Sein Leben ist heilig. Und wenn Sein Leben in euch ist, macht es euch heilig. Ohne es, seht ihr den Herrn nicht. Und schaut, wo sie hintreibt.

127 Wir sind jedoch so ähnlich, wie es Israel in jenen Tagen war. Israel dachte, weil sich ihr Wohlstand mehrte, würde alles prächtig laufen. Sie hatten ein Bündnis in ihren Tagen mit den anderen Städten. Und sie hatten ein Bündnis. Die Regierung hatte ein Bündnis mit den Predigern, mit den Priestern, mit den Propheten. Und sie dachten, dies wäre in Ordnung. Und sie dachten, das würde dem Herrn einfach wohl gefallen. Aber sie hatten einen kleinen Mann, der aufstand und sie wieder zurückbrachte. Das stimmt.

128 Nur weil es ihnen wohl erging, da machen wir einen Fehler. Wohlstand ist kein Zeichen geistlichen Segens. Das stimmt. Das ist es kein bisschen. Wohlstand ist manchmal ein Hindernis.

129 Erinnert ihr euch, was der Herr über Israel sagte? „Als du klein warst, als du nichts hattest, als du in deinem eigenen Blut

auf dem Feld lagst, niemanden hattest, der dich reinwusch, da nahm Ich dich auf. Dann dientest du Mir. Aber als du alt genug wurdest, dass du dachtest, du wärest ganz in Ordnung und in deiner eigenen Sicherheit, da hast du Mich verlassen." Das haben sie immer gemacht.

130 Usija, worüber ich letztens vormittags beim Frühstück der Geschäftsleute gesprochen habe, er war ein großer Mann. Er hielt am Herrn fest. Aber eines Tages, nachdem Gott ihn gestärkt hatte . . . Und er war ein großes Vorbild für Jesaja, den Propheten. Aber nachdem er stark geworden war und fest gegründet, da haben die Nationen angefangen, ihn zu fürchten. Er baute seine Mauern und fing an, sich prachtvolle Dinge zu verschaffen. Er wurde dünkelhaft. Er verfiel darauf zu schauen, wie großartig er war. Und dann versuchte er, den Platz des Predigers einzunehmen. Und Gott schlug ihn mit Lepra, und er starb als ein Leprakranker. Seht? Wir wollen uns niemals in unseren Herzen erheben.

131 Und manchmal, wenn wir unsere Organisationen aufblühen sehen, fangen wir an zu sagen: „Wir sind die große Gruppe. Wir sind die größte Pfingstgruppe, die es gibt. Wir haben mehr, als der Rest von ihnen." Oder: „Du kannst nicht in den Himmel kommen, wenn du nicht zu unserer Gruppe gehörst", oder irgendwas. Wenn du so wirst, hast du dich selbst vom Wort des Herrn getrennt. Genau. Denkt daran, die Decke ist breit genug, um sich für deinen Bruder zu strecken. Das stimmt genau. Nehmt ihn hinein.

132 Oh, wie wir heute einen Ruf zurück zum Wort des Herrn benötigen. Schaut, heute. Und unsere Nation braucht ein Zurückrufen.

133 Ich werde, wenn ich kann, an einem dieser Abende sprechen, ich möchte . . . Ich habe eine Anklage. Ich sollte warten, bis ich alle Prediger beisammen habe. Ja. Ich möchte diese Generation des Blutes Jesu Christi anklagen und es euch beweisen. Seht? Nun, ich muss vielleicht irgendwo rausgehen, um das zu tun. Aber wir werden, wir werden sehen, ob wir an einem Vormittag mal ein Frühstück machen können nur für Prediger. Und ich – ich möchte, so der Herr mir hilft, ganz genau zeigen, wo wir – wohin wir unterwegs sind, in die falsche Richtung. Wir müssen zurückkommen. Es gibt keinen anderen Weg als zurückzukommen. Genau.

134 Schaut euch unsere Nation heute an. Schaut, was wir versuchen zu tun, genau dieselbe Sache, die im dunklen Zeitalter geschehen ist, Kirche und Staat zu vereinigen.

135 Schaut auf die Vereinigung, den Zusammenschluss, oder den – den Weltkirchenrat. Alle Gemeinden gehen in diesen Weltkirchenrat und sie denken, dies ist die Einheit Gottes. Denn alle Gemeinden, die United Brethren, Männer aus

fundamentalen Gemeinden, gehen in diese große eine riesige Organisation hinein. Das ist aufgrund eines Mangels an Erkenntnis über das Wort Gottes. Der Prophet hat gesprochen, dass diese Sache stattfinden würde: „Sie würden dem Tier ein Bild machen und es würde Kraft haben zu reden."

136 Ach, denkt ihr, Amos könnte heute Abend hinterm Pult stehen hier unten, wenn er in Phönix wäre, und es versäumen, gegen diese Sache anzuschreien? Es wäre nicht, dass er gegen uns wäre, die Brüder, aber er wäre gegen das System, das uns vom Wort hinwegzieht. Das wäre, was er tun würde. „Wie können jene Männer miteinander wandeln?" Die Bibel sagte hier, hier in Amos. Der Herr sagte: „Sage den Menschen: ‚Wie können zwei miteinander wandeln, ohne dass sie einig wären?'"

137 Nun, wie werden wir unsere Pfingstgruppen nehmen und in den Weltkirchenrat hineingehen, wenn die Hälfte von denen dort drinnen, mehr als die Hälfte, fünfundachtzig oder fünfundneunzig Prozent, sogar die jungfräuliche Geburt verleugnen? Sie verleugnen. Ich denke, neunundneunzig Prozent von denen verleugnen, sie verleugnen göttliche Heilung. Sie verleugnen die Grundsätze der Bibel. Sie verleugnen das Sprechen in Zungen. Nur die Pfingstgruppe allein vertritt das. Und wie werden wir uns mit ihnen zu einer Einheit vereinigen? Wie werden wir mit ihnen eins sein? Wie werden wir mit ihnen gehen, ohne mit ihnen einig zu sein? Wie werdet ihr das tun? Ihr werdet den großen evangelikalen Glauben, den ihr habt, verleugnen müssen, die fundamentalen Grundsätze der Bibel, um mit ihnen mitzugehen.

138 Ich sage euch, Gott ruft Einzelpersonen. Er ruft dich als eine Einzelperson, um bei Seinem Wort zu bleiben und bei Ihm zu bleiben.

139 Wie könnte Gott mit ihnen mitgehen, wo doch ihre eigenen Glaubensbekenntnisse, die aus ihrer eigenen weltlichen Weisheit erdacht worden sind, Sein Wort verleugnen? Wenn ein Glaubensbekenntnis eine Lehre von einer Gruppe von Männern annimmt, zusammen, und verleugnet, dass das Wort Recht hat, dann wendet ihr Gott von euch ab. Gott ist heilig. Und Gott, so sagt es die Bibel, Er wacht über Sein Wort, um Es zu bestätigen. Und wie kann Er das Wort bestätigen, wenn das Wort nicht da ist? [Versammlung sagt: „Amen." – Verf.] Das ist der Grund, warum wir Mitglieder haben anstelle von Kindern. Es ist, weil wir ein Glaubensbekenntnis haben. Und jeder kann . . .

140 Die Welt hält nach einem Supermann Ausschau. Sie arbeiten für . . . Sie suchen nach etwas, das sie an ihrem christlichen Bekenntnis festhalten lassen kann und sie so leben können, wie sie es wollen. Die Frauen wollen sich wie Hollywood benehmen und trotzdem beibehalten, dass sie den Heiligen Geist haben. Die Prediger wollen die größte Gemeinde bauen und alle diese Dinge

tun, und haben Diakone, die mehrmals geheiratet haben. Und – und sie können diese kleinen Dinge tun und *diese* Kleider tragen, sie nennen das die Befreiung der Frauen.

141 Denkt ihr, dass Amos sich bei so was ruhig verhalten würde? Nein. Allerdings nicht. Denkt ihr, dass Amos sich ruhig verhalten hätte und sich mit den Obersten der Hierarchie und den Bischöfen dort oben treffen würde und sagen: „Brüder, ich denke, ihr habt Großartiges geleistet."

142 Er würde sagen: „Ihr Haufen von Abtrünnigen! Ihr Betrüger! Ihr Verleugner des Glaubens!" Er würde dasselbe sagen, was Micha sagte an jenem Tag vor diesen vierhundert selbst ernannten hebräischen Propheten.

143 Sie sagten: „In einer großen Zahl sind viele, und da ist Sicherheit." Es kommt darauf an, worauf ihr diese Schriftstelle anwenden wollt.

144 Ich kann sagen: „Judas ging hin und erhängte sich; und gehe du hin und handle ebenso." Das gilt dort nicht.

145 Und es gilt auch nicht, dass „bei vielen Ratgebern Sicherheit ist". Die katholische Kirche übertrifft euch dann alle.

146 Im Wort Gottes ist Sicherheit. Die Bibel sagt: „Der Name des Herrn ist ein mächtiger Turm. Der Gerechte läuft dort hinein und ist in Sicherheit." Und das ist der einzige sichere Ort, den ich kenne. Die Propheten haben das immer geglaubt. Als Abraham starb, als . . . Als Hiob starb, hat er sich selbst ins verheißene Land hineinplatziert, sein Grab.

147 Als Abraham starb, hat er ein Stück Land genau an der gleichen Stelle gekauft, bei Hiob. Was hat er gemacht? Er hat jenen Propheten beobachtet. Er wusste, das war ein Mann Gottes und er sagte: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt und in den letzten Tagen wird Er auf der Erde stehen. Auch wenn die Würmer in meiner Haut diesen Leib zerschlagen haben, werde ich doch in meinem Fleisch Gott schauen." Ja. Und Abraham wusste das. Er begrub Sarah dort. Er kaufte ein Stück Land und begrub . . . Er selbst wurde dort begraben.

148 Issak, als er starb, da wurde er zurückgebracht und dort begraben. Isaak zeugte Jakob.

149 Und Jakob starb ganz weit unten in Ägypten. Aber bevor er starb, rief er seinen Sohn-Propheten, Joseph. Und er wusste, dass er ein Prophet war, ein geistlicher Mann, der Träume deutete und Visionen sah, was jedes Mal vollkommen richtig war. Er sagte: „Komm her, Joseph, mein Sohn-Prophet. Lege deine Hand auf diese Hüfte, an der mich der allmächtige Gott vor Jahren berührt hat und meinen Namen von ‚Überlister' auf ‚ein Prinz mit Gott' verändert hat. Lege deine Hände hier oben hin und schwöre bei diesem Gott, dass du mich nicht hier unten in Ägypten begraben wirst." Warum? Warum? Welchen Unterschied hat es gemacht?

150 Das ist, was sie heute sagen: „Welchen Unterschied macht es?“ Wir bekommen ein Gruppe von Leuten, bekommen sie dahin, einer Gemeinde beizutreten und von den Straßen runter. Ihr macht aus ihm manchmal ein doppelt so schlimmes Kind der Hölle, als er es draußen auf der Straße war. Das stimmt. Es macht einen Unterschied.

151 Joseph, als er starb, er hat das erwähnt und sagte: „Eines Tages wird Gott der Herr euch heimsuchen.“ Er war ein Prophet. Er sagte: „Gott der Herr wird euch heimsuchen. Und lasst meine Gebeine ja nicht hier unten, sondern bringt sie hinauf ins verheißene Land.“ Warum? Er wusste, dass die Erstlingsfrucht der Auferstehung aus dem verheißenen Land kommen würde. Das stimmt genau.

152 Jesus, als Er starb und am Ostermorgen auferstand, da sagt die Bibel, dass „viele der Heiligen, die im Staub schliefen, aufstanden und aus den Gräbern kamen und vielen erschienen.“ Wer war das? Abraham, Isaak, Jakob, Joseph. Warum? Sie waren an dem richtigen Ort.

153 Das ist der Grund, weshalb ich sage, dass es einen Unterschied macht. Begrabt mich ja nicht hier draußen in einer Methodisten-, Baptisten- oder sonst einer anderen Gemeinde. Begrabt mich in Jesus. „Denn solche, die in Christus sind, wird Gott mit Ihm führen, wenn Er kommt.“ Und es macht einen Unterschied. Gewiss tut es das.

Lass dir von niemandem sagen: „Weil du der Gemeinde beitrittst.“

154 Amos würde bei so etwas niemals ruhig bleiben. Er würde sagen: „Derselbe Gott, dem ihr behauptet zu dienen . . . “

155 Ich werde dies sagen im Namen des Herrn: Derselbe Gott, den diese Nation eigentlich repräsentieren soll, wird diese Nation zerstören. Er wird diese Gemeinden zerstören. Der Gott des Himmels wird Seinen Zorn im Gericht herabsenden und diese Gemeinden vernichten, so genannte Gemeinden. Denkt daran, nehmt mein Wort dafür.

156 Es gibt niemanden, der der Gemeinde beitreten kann. Ihr tretet einer Loge bei. Ihr tretet keiner Gemeinde bei. Ihr werdet in eine Gemeinde geboren. Seht? Ihr tretet der Methodisten-Loge, Baptisten-Loge, Katholiken-Loge, Pfingst-Loge bei. Aber ihr werdet in die Gemeinde des lebendigen Gottes hineingeboren; und das ist, was Er holen kommt, diese Gemeinde. Somit haben wir Logen, keine Gemeinden. Alles kann sich in dieser Loge versammeln, Heuchler und alles Mögliche. Aber ich werde euch dies jetzt in diesem Moment wissen lassen, gemäß dem Wort: es gibt nicht einen einzigen Heuchler in der Gemeinde des lebendigen Gottes. Dort gibt es nichts als Heilige.

157 Nun, die Mitgliedschaft kann euch aufnehmen. Und denkt ihr – denkt ihr, Amos würde das nicht scharf kritisieren? Er

würde diese Sache bis aufs Fundament erschüttern. Das würde er gewiss.

158 Schaut. Als Israel auf seinem Weg hinauf ins verheißene Land war, geführt durch den Heiligen Geist, da war eine Feuersäule vor ihnen, ein geschlagener Felsen folgte ihnen.

159 Und da trat Moab hervor, der ein Bruder war. Denkt daran, auch er war ein Teil von Israel. Er war ein Teil, aus jener jüdischen Abstammungslinie, denn es war Lots Kind mit seiner Tochter. Das brachte Moab hervor.

160 Und schaut auf Bileam, den Priester, wie er dort hervortrat und einen Altar errichtete, dieselbe Art von Opfertieren darbrachte, genau so fundamental, wie er nur sein konnte. Seht? Und er hatte Prominenz bei sich. Er hatte den König. Er hatte alle großen Männer, die Fürsten und die Eunuchen, die bei ihm standen.

161 Aber da stand Einer bei Mose, den er nicht sah. Das ist Derjenige, der bei Amos stand. Das ist Derjenige, der bei einer jeden Person stehen wird, die heute Abend hier ist, die für Gott und Gerechtigkeit einstehen wird. Ganz gleich, wie viele Herrscher, Monarchen dort auch sind, das hat nicht *eine* Sache damit zu tun. Sie werden nie vermögen, das zu verfluchen, was Gott gesegnet hat. Warum? Es ist ein lebendiger Same. Es ist ein Wort Gottes. Es wird zu seiner Vollkommenheit heranwachsen. Oh, Zeichen des lebendigen Gottes im Lager! Das sah so aus, als hätte Israel dort unten verkehrt gehandelt. Aber sie versäumen es, den geschlagenen Felsen zu sehen und das Versöhnungswerk, das für Israel gemacht wurde. Und da war ein Jubel über den König im Lager. Gott war mit ihnen. Warum? Er heilte die Kranken und tat große Wunder, und Zeichen und Wunder, und eine Feuersäule hing über ihnen. Mose folgte der Feuersäule. Die Kinder Israels folgten Mose. Und sie waren auf ihrem Weg ins verheißene Land und da war nichts, was sie aufhalten würde. Amen.

162 Oh, könnte es sich nicht leicht heute wiederholen, wenn Gott jemanden in Seine Hand bekommen könnte, unter Seine Kontrolle? Diese Feuersäule ist immer noch lebendig. Er ist immer noch derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Das Wort lebt immer noch.

163 Gott, sende uns einen Amos, der . . . der für Wahrheit und das Richtige einstehen wird, der diese Dinge erschüttert.

164 Ihr sagt: „Könnten wir . . . Welche Art von Resultaten denkst du, würde er haben?“

165 Nun, er würde ein Resultat haben, bis dass er all jene rufen würde, die Gott vorausbestimmt hat, gerufen zu werden. Die sind es, die er bekommen würde. „Alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden kommen.“ Ja.

166 Micha war vor Ahab und Ahab hasste ihn. Die gesamte Predigerschaft war gegen ihn. Und sie alle waren auch inspiriert, aber ihre Inspiration stimmte nicht mit dem Wort überein. Ich nehme an, dass Amos vielleicht auf das Gleiche gestoßen ist.

167 Als die Priester auf die Straße hinaustraten und sagten: „Einen Augenblick mal. Wo – wo . . . Zeig mir mal deine Beglaubigungen. Von welcher Schule kommst du? Aus welchem Geschlecht kommst du? Bist du ein . . . Wer hat dich zu einem Priester gemacht?“

Er würde sagen: „Gott hat mich zu einem gemacht.“

„Von welcher Schule bist du?“

168 „Jehova Gott. Ich habe das SO SPRICHT DER HERR.“ Werden sie auf ihn hören? Gewiss nicht. Sie wollten diesen Mann nicht hören. Gewiss nicht. Sie wollten nicht . . .

169 Und doch mögen diese Männer gesagt haben: „Ich bin inspiriert. Nun, ich gehöre hier zur großen Gemeinde der Pharisäer. Schau nur, wie Gott uns gesegnet hat. Wir haben goldene Altäre hineingestellt. Wir haben Tempel aufgemacht. Wir haben alle diese Dinge getan. Und, ach, unser Opfer für die Mission ist größer als alle von den anderen Gemeinden in ganz Judäa. Nun, wir machen alle diese Dinge *hier*. Unsere Leute sind große Zehntenzahler und das alles.“ Aber dennoch hat Micha oder . . .

170 Amos stand dort und sagte: „Der Gott, von dem ihr behauptet, dass ihr Ihm dient, wird euch zerstören.“ Und es ist so geschehen.

171 Nun, ich verdamme keine Missionsprogramme. Ich verdamme keine großen Gemeinden. Aber, das Problematische daran ist, dass die Leute ihre Augen darauf richten und auf . . . weg vom Wort. Und schlussendlich führt es dich weg in diese Sache hinein und du stellst auf einmal fest, dass du ins Rutschen gekommen bist. Komm direkt zum Wort zurück. Geh nicht Davon weg. Oh, wie wir heute einen Ruf aus der Wüste brauchen. Sicherlich ist das wahr, nun. Gewiss.

172 Andere Gründe, Menschen stellen logische Verstandesüberlegungen an. Sie wollen es logisch durchdenken. Das war das Erste, was . . . Das ist, wodurch die Gemeinschaft der Menschheit verloren gegangen ist, als Satan das Programm einführte, logisch gegen das Wort zu argumentieren, ob Es wirklich wahr wäre. Und es hörte sich sehr logisch an.

173 Lasst uns einfach Satan betrachten, was er Eva vielleicht gesagt haben könnte, als Gott sie hinter Seinem Wort verschanzt hatte.

174 Das ist das Einzige, was Gott Seinem Volk je gegeben hat, um sie vor dem Feind abzuschirmen: es war das Wort. Er hat uns nie ein Glaubensbekenntnis gegeben. Er hat uns nie etwas anderes

gegeben als Sein Wort. Das ist alles. Und Gott ist unendlich, allmächtig, unveränderlich. Er kann sich nicht ändern. Sein erstes Programm ist vollkommen. Er muss es nie abändern.

175 Bei Seiner ersten Entscheidung, als der Mensch sündigte und diesen großen Abgrund zwischen sich und Gott überquerte, und sich keinen Weg der Rückkehr ließ, hat Gott voller Gnade und Barmherzigkeit einen Ersatz angenommen. Nur ein Gott, der voller Gnade und Barmherzigkeit ist, konnte so etwas tun. Er akzeptierte einen Ersatz, und dieser Ersatz war Blut. Das ist der einzige Ort, an dem der Mensch je wieder mit Gott in Gemeinschaft kommen kann, es ist unter dem vergossenen Blut. Und es hat nie irgendeine Zeit gegeben, in welcher der Mensch mit Gott Gemeinschaft haben konnte, als nur durch das Blut. Und es ist so wahr, wo er mit Gott Gemeinschaft hat.

176 Nun, Eva ließ die Schranken fallen. Eva begann, logisch nachzudenken. Satan sagte etwa dies: „Nun, du bist . . . Du kennst dich nicht aus. Du hast noch keinen Unterricht gehabt. Ich bin der Professor vom Predigerseminar hier draußen." Von seinem eigenen. „Und ich sag dir was, wir haben da draußen schon ein paar Dinge gelernt. Wir haben gelernt, dass Gott so gut ist! Haben wir in unserem Seminar gelernt, dass Gott so gut ist! Er erwartet gar nicht, dass du alles tust, was Er dort geschrieben hat. Das erwartet Er gar nicht."

„Ja, aber", sagte sie, „Gott der Herr hat gesagt."

177 Nun, sie wäre eine gute Predigerin geworden, wenn sie Dabei geblieben wäre. Das ist der Grund, weshalb sie für untauglich erklärt wurde, heute eine zu sein. Seht? Haltet sie davon fern. Was würde Amos darüber sagen? Ich wünschte, ich könnte ihn mir mal ungefähr fünf Minuten anhören und seine Botschaft aufnehmen. Ich würde sie sofort aufs Tonband aufspielen und die ganze Welt sie hören lassen. Hm-hm. Dann könnte ich von da an darüber still sein. Beachtet. Jawohl, er würde es verurteilen.

178 Und beachtet, was sie sagte. Nun, Satan sagte . . . Nun, er konnte das nicht mit Eva tun, wisst ihr . . .

179 Er konnte das nicht mit Adam tun, aber mit Eva hat er es gemacht. Und so sagte er zu Eva, nun: „Jetzt weißt du *dies*." Er sagte: „Weißt du, Gott ist doch sicherlich zu gut, um dir weh zu tun. Gott . . . Du wirst sicherlich nicht sterben. Weißt du, Er ist ein guter Gott."

180 Wir hören so viel davon heute. Er ist ein guter Gott. Aber, um gut zu sein, muss Er auch gerecht sein. Das ist, was Ihn gut macht. Er ist nicht saft- und kraftlos. Er ist Gott.

181 Und nun: „Gott ist zu gut, um dir das anzutun." Und er begann und sagte: „Na, du wirst weise sein. Du wirst gebildet sein. Du wirst klug sein und weise. Du wirst – du wirst Dinge wissen, die du jetzt nicht weißt." Seht?

182 Sie musste nur *eine* Sache wissen, und das war das Wort. Wir müssen keinen Magister haben und keinen Doktor und keinen Master und alle diese anderen Dinge. Nur Gottes Wort kennen. Das einfachste Kind, das lesen kann, kann es erkennen, wissen.

183 Aber, Verstandesüberlegung, und was haben sie bekommen? Was haben sie bekommen? Genau da sind sie zusammengebrochen. Und Satan wusste, dass er die Menschheit genau dort besiegt hatte. Und dort hat er sie seither immer besiegt.

184 Das ist der Grund, weshalb Amos kam. Denn Popularität und beim Volk beliebte Meinungen und ein feiner, großer Präsident oder König hatten Wohlstand gebracht. Die Menschen werden ihr Leben für ein Bohnengericht verkaufen wie Esau. Ich versuche nicht wehzutun, sondern ich versuche, die Wahrheit aufzurichten.

185 Ihr Demokraten habt euer Erstgeburtsrecht vor nicht allzu langer Zeit verkauft. Das stimmt. Und ich bin kein Republikaner. Ich bin ein Christ. Aber, Bruder, welch eine Schande! Und sie mussten eine krumme Maschine nehmen, um es auf diese Weise hineinzuwählen. Aber das ist, was Amerika wollte. Sie haben es bekommen. Er gibt euch gewöhnlich, was ihr wollt.

186 Gott, gib mir Dein Wort. Das ist, was ich möchte. „Lass mich Dein Wort in meinem Herzen bewahren, Herr, damit ich nicht gegen Dich sündige."

187 Oh, andere stellen logische Verstandesüberlegungen an. Aber seht, Amos konnte es sich nicht logisch überlegen, denn er war ein Prophet. Das Wort kam zu ihm. Nein.

188 Genau wie das Wort heute, du musst Es auslegen, den Heiligen Geist Es auslegen lassen, indem Er Es in deinem Leben bestätigt.

189 Das ist, was gesagt worden ist, wisst ihr, was Jeremia zu dem – zu dem Propheten Hananja sagte. Er sagte: „Wenn jener Prophet spricht und das, was er sagt, sich manifestiert, dann wussten die Propheten, dass er recht hatte."

190 Wenn Amos hier wäre, was meint ihr, würde er tun? Er würde – er würde beim Wort bleiben. Das ist, was er tun würde. Wisst ihr was? Er würde uns sagen, dass wir vom Fundament des originalen Wortes Gottes hinwegbelehrt worden sind. Er würde uns sagen, dass wir von der ersten Pfingstgemeinde weit entfernt sind. Das ist, was er uns Pfingstlern sagen würde. Etwa: „Nun, sie hatten fast fünfzig Jahre, um in die Gänge zu kommen und ihr seid immer noch nicht dort angekommen." Oh, was würde er zur konfessionellen Persönlichkeit sagen? Nun, ach, wenn er das nicht austeilen würde, wenn er die Gemeinden nicht zerreißen würde für ihre Unmoral, für ihre Annahme von Glaubensbekenntnissen, dem Beitreten der Gemeinde, anstelle in sie hineingeboren zu werden!

191 Nun, wenn du in sie hineingeboren bist, Bruder, Schwester, handelst du anders. Du – du bleibst beim Wort. Wenn der Heilige Geist in dir ist, ernährt Er sich nur vom Wort. Jesus sagte: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort“, nicht einem Teil des Wortes, „sondern jedem Wort, das aus dem Munde Gottes hervorgeht.“

192 Er, weil er ein Prophet ist, er würde diese Sache in uns sehen. Von . . . Amos war ein Prophet.

193 Nun, ich werde in einer Minute schließen, aber ich möchte, dass diese Bemerkungen hängen bleiben, wenn ich kann. Ich werde es sagen, und der Heilige Geist muss dafür sorgen, dass es hängen bleibt. Ich möchte euch etwas fragen.

194 Wenn Amos heute Abend hierher käme und auf dieser Plattform stehen würde, wenn er auf den Straßen von Phoenix auf und ab gehen würde, würde er in uns heute sehen, in unserer nationalen Angelegenheit, in unserer Kirchenwelt, er würde genau dieselbe Sache sehen, die er in Samaria sah: der Unmoral völlig verfallen sein, hinweg vom Worte Gottes. Er würde eine sehr religiöse Gruppe sehen. Sie waren es, jeder Einzelne von ihnen, Israeliten. Aber er würde eine – eine unmoralische Sittenlosigkeit sehen. Er würde – er würde gesellschaftlichen und unmoralischen Verfall unter den Menschen sehen. Er würde unmoralischen Verfall inmitten, bei der Nation sehen. Er würde unmoralischen Verfall hinweg vom Wort sehen. Er würde Ehebruch in der Gemeinde sehen. Ich meine jetzt nicht . . . Ja, beides; körperlich, und er würde geistlichen Ehebruch sehen. Wie sie die Glaubensbekenntnisse von Menschen nehmen würden hier draußen, als menschliche Glaubensbekenntnisse, und sie anstelle des Wortes annehmen würden, das heißt es, geistlichen Ehebruch gegen Gott zu begehen. Offenbarung 17 sagt es so, dass sie, diese Hure, eine Sünde begangen hat, weil „sie mit ihren Gräueln die Erde hat trinken lassen vom Wein ihres Zorns“. Ja. Wir sehen, es wäre ganz und gar anders. Er würde es sehen, den unmoralischen Verfall.

195 Amos hat jedoch nie die Regierung beschuldigt. Hört zu. Amos hat nie die Regierung beschuldigt, in seiner ganzen Schrift. Sondern er hat den Menschen die Schuld gegeben, so eine Regierung gewählt zu haben. Oh, ich könnte . . .

196 Seid ihr müde? [Die Versammlung sagt: „Nein.” – Verf.] Nun, haltet noch eine Minute durch. Seht?

197 Gebt eurer Regierung nicht die Schuld. Die Regierung kann kein Haus auf einem Felsen bauen, wenn die Leute für Sand stimmen. Die Leute wollen es.

198 Und oft sage ich Dinge vom Pult, wo ich weiß, dass meine Brüder dort sitzen, Prediger, gute Männer. Ich rede mit ihnen, dränge sie in eine Ecke. Und es ist meine Pflicht, weil ich diese Dinge weiß, es meinen Brüdern zu sagen. Und ich rede mit ihnen.

Sie sagen: „Bruder Branham, wir wissen, dass du Recht hast, aber meine Gemeinde würde rauslaufen.“ Seht? Seht? Es kommt darauf an, was ihr wollt. [Leere Stelle auf dem Tonband. – Verf.] Seht? Ihr könnt es nicht. Es sind die Menschen.

199 Nun, wenn ihr denkt, ich könnte hier unten an der Straße ein Gebäude aufmachen und den Frauen heute diese altmodischen, knöchelhohen Schnürschuhe verkaufen? Die haben wahrscheinlich mehr Leder dran als – als ein ganzer Laden voll heute, ein einziges Paar. Aber wenn ich sie für fünfzig Cent das Paar verkaufen würde, würde ich verhungern. Warum? Ihr wollt sie nicht.

200 Wenn ich den Frauen heutzutage diese altmodischen Mutter-Hubbard-Röcke verkaufen würde, denkt ihr, sie würden sie kaufen? Gewiss nicht. Sie wollen etwas, in das sie sich hineinquetschen können, das aussieht, wie die Haut auf einem Wiener Würstchen. Sie – sie wollen einfach so etwas Enges haben. Sie gehen die Straße runter, mit ungefähr vier oder fünf verschiedenen Abstufungen, reingedrückt, rausgedrückt, und aufgepflanzt auf einem Paar Stöckelschuhe, den Kopf emporgestreckt. Das ist, ich sage das nicht als Scherz. Dies ist kein Ort für Scherze. Aber das ist die Wahrheit. Ich habe keine gute Bildung. Das ist die einzige Weise, wie ich mein Wort ausdrücken kann, dass ihr wisst, worüber ich spreche. Seht? Nun, es ist wahr. Sie würden diese Kleider nicht kaufen.

201 Den einen Abend auf der Plattform kam eine kleine indianische Frau dort herauf. Ich wollte ihre kleine Hand schütteln. Oben in Bruder Groomers Gemeinde, oder wo immer. Sie hatte ein Kleid an, wie es meine Mutter trug. Ich dachte: „Nun, gesegnet sei dein Herz, teure Frau.“ Und der Herr heilte sie dort auf der Stelle, noch bevor sie zu mir gekommen war. Sie . . . Seht? Ich dachte: „Ich – ich – ich halte einfach besser still.“ Seht? „Warte einfach, bis irgendwann die Gelegenheit kommt.“ Seht? Und da war es.

202 Nun, ihr könntet solche Kleider nicht verkaufen. Ihr könnt sie vielleicht einem Indianer verkaufen, und nicht allzu vielen von ihnen. Sie werden immer mehr ganz genauso zügellos, wie der Rest von ihnen. Ihr habt zu viele Fernsehprogramme. Und eure Kinder gehen raus und welche von diesen modernen, weißen Schullehrern kommen rein und all dieser andere Unfug. Ihr wärt besser dran, ihr wärt wieder dort draußen wie Sitting Bull und diese Leute vor langen Zeiten.

203 In Afrika, als wir die farbige Rasse dort hatten, was haben sie gemacht? Sie sind dort hingegangen, die Missionare, mit lesen, schreiben und rechnen. Wo er . . . Ach, sie, sie wussten über Moral mehr Bescheid in ihren Stämmen, als ihr ihnen jemals, das Christentum ihnen jemals bringen könnte. Das stimmt. Wenn irgendeine von diesen Frauen dort draußen, wenn sie aus dem

Stamm der Zulus, wenn sie bis zu einem bestimmten Alter wartet, um zu heiraten, und es nicht gemacht hat, niemand sie sich zur Frau genommen hat, muss sie von dort weggehen. Sie gehört nicht mehr zum Stamm. Absolut nicht. Und wenn sie heiratet, wird sie auf ihre Jungfräulichkeit untersucht. Und wenn sie für schuldig befunden wird, muss sie den Mann benennen, der es getan hat, und sie werden beide zusammen getötet.

204 Es würde hier in der Gegend ein großes Töten geben, wenn wir so einen Ansatz hätten. Meint ihr nicht? Das stimmt. Sie würden nicht genügend Bestatter finden, um die Männer und Frauen zu begraben. Gewiss. „Aber ihr seid ohnehin tot und wisst es nicht." Das ist dann das Problem dabei. Seht? Aber nun, so viel, das stimmt.

205 Was macht ihr dann? Sie nehmen sie dort rüber und geben ihnen Schulunterricht. Dann findet ihr sie auf der Straße. Sie haben ihre eigenen Stammes-Sünden, die sie hatten; und sie kommen rein und übernehmen die Sünden des weißen Mannes; und dann sind sie zehnmal mehr ein Kind der Hölle, als sie es am Anfang waren. Das Einzige, was sie brauchen, ist Christus, um dort zu bleiben, wo sie sind. Genau.

206 So ist das mit unseren amerikanischen Indianern. Wenn es irgendwen gibt in dieser Nation, der mir Leid tut, dann sind es die Indianer. Die haben eindeutig einen schlechten Handel abbekommen! Ich bin kein . . . Ich bin nur *eine* Person, aber ich bin für sie. Jawohl. Wenn der Herr mich je vom Evangelisationsfeld abberuft, mich so zu kümmern, und meine Botschaft vorüber ist; und Er mich noch länger leben lässt, dann werde ich zu den Indianern gehen. Jawohl. Jawohl. My!

207 Wir sehen, was Amos tun würde, als er ausrief. Unser gesamtes System würde verurteilt werden. Gewiss nicht . . .

208 Die Regierung kann nicht, das war meine Bemerkung, auf einen Felsen bauen, wenn die Nation für Sand stimmt.

209 Wie werdet ihr eure Gemeinde auf den Felsen bauen? Wie wird der Prediger sich jemals hinters Pult stellen und den Felsen predigen und es auf den Grundlagen des vollen Evangeliums aufbauen, wenn seine Zuhörerschaft, manche von seinen Leuten dort draußen, ihn rauswerfen würden? Nun, ich gebe dem Prediger die Schuld dafür, dass er nicht die Kühnheit und den Geist Gottes hat, einfach die Türe zu schließen und zu sagen: „Holt euch jemand anders, der für dieses Zeugs steht und nicht mich." Ich – ich bewundere einen Prediger, der das tun würde.

210 Aber wehe der Versammlung, wenn ein gesalbter Mann Gottes versucht, ihnen das Wort zu bringen und sie sich dann nicht Daran ausrichten wollen. Das stimmt. Wie wird er eine Gemeinde haben, in der alle neun Gaben betätigt werden und so weiter, und dann wollen sie, und jene, und die Gemeinde noch

– noch nicht einmal anständig und moralisch leben, wollen ihr ABC des Evangeliums nicht lernen? Und dann zu sagen: „Wenn ich nur einen besseren Prediger hätte!“ Na, es ist eure Schuld. Das stimmt.

211 Es ist die Schuld unserer Nation, unserer amerikanischen, wo wir doch hier herübergekommen sind für die Religionsfreiheit. Von was? Und wir gehen geradewegs zurück und setzen in unsere Hauptstadt genau dasjenige hinein, für das wir hier herübergekommen sind, um davon frei zu sein.

212 Diese Nation ist in Vielem wie Israel. Sie, Israel kam nach Palästina, vertrieb die Bewohner und nahm das Land ein. Zuerst hatten sie einige gute – gute Männer an ihrer Spitze. Sie hatten David und Salomo und große Männer. Schlussendlich, nach einer Weile, haben sie immer weiter reingewählt, und reinbefördert und reingewählt, bis sie einen Ahab dort unten hatten, der eine Heidin geheiratet hatte. Nun, Ahab war ein ziemlich guter Kerl. Sein . . . Oh, er – er wollte das Richtige tun, aber er konnte das Richtige nicht tun, wegen dieser Frau, die er hatte.

213 Nun, ich habe nichts gegen den Mann, über den ich vor ein paar Minuten sprach. Er mag ein guter Mann sein. Aber es ist das System dieser Hure hinter ihm, das seinen Hals dreht. Das ist die Sache, die es tun wird. Er kommt so einfach herein, wie er nur kann, und wirft die ganze Sache zu Boden.

214 Habt ihr gewusst, dass wir – dass wir jetzt . . . Unsere Staatsverschuldung so groß ist, dass wir mit geliehenem Geld bezahlen, aus Steuergeldern, die wir in vierzehn Jahren von heute an einnehmen werden. Was wird passieren, wenn dieses System zusammenbricht?

215 Castro, sicher, ich bin gegen ihn. Er ist ein Kommunist. Genau. Ich bin gegen ihn. Aber er hat etwas Gutes getan, als er die Währung änderte und das Gold zurückschickte, er kaufte die Anleihen auf und schickte das Gold zurück.

216 Wir werden das tun müssen oder es wird uns eine Sache vors Gesicht gesetzt, und das ist, dass die katholische Kirche den Reichtum der Welt besitzt. Sie hat das Geld. Sie hat das Gold, um unsere Anleihen wieder zurückzukaufen. Das stimmt genau. Und denkt ihr, diese Whiskey-Händler und Tabak-Händler und die Großen im Land werden nicht verkaufen, um sich damit vor dem Verlust ihres ganzen Geschäfts und der Fälschung der Währung zu schützen? Sie werden schnurstracks zurückgehen und das Geld von der katholischen Kirche nehmen und dann ist sie ausverkauft. Genau. Sagt die Bibel das nicht voraus: „Den Reichtum der Welt.“? Ich bin kein Politiker, noch ein schlauer Mann, aber ich danke dem Herrn, dass ich Ihn kenne. Und das stimmt. Dort ist es, wo sie liegen wird, genau dort. Beobachtet das. Gebt Acht und seht, ob das nicht richtig ist. Nur . . . Ich

hoffe, wir alle erleben es noch, und ich denke nicht, dass wir allzu lange werden leben müssen.

217 Aber wie werdet ihr es tun? Wie werden wir eine Gemeinde bauen? Wie werden wir eine Nation bauen? Wie werden wir eine Nation jetzt hierauf aufbauen? Was werden wir dagegen tun?

218 Vielleicht sollte ich besser den Mund halten und woanders hingehen. Aber, wisst ihr, ich habe genug gesagt, dass ihr wisst, worüber ich spreche. Seht? Ihr wisst, was ich meine.

219 Schaut, was wir wollen. Ihr, seht ihr was ihr wollt? Das ist, was ihr bekommt. Das sind eure Verlangen.

220 Schaut euch unsere unzensierten Fernsehprogramme heute an. Früher war‘s mal so, dass es falsch für unsere Kinder war, wir haben ihnen nicht erlaubt, runter in die – die Stadt zu gehen und sich die Bioskope anzuschauen, die – die Bildervorführungen. Aber jetzt hat der Teufel das völlig herumgedreht und – und daraus ein Fernsehen gemacht und es in jedes Haus gestellt.

221 Und das wäre in Ordnung, das Fernsehen ist in Ordnung, wenn bei euch das Richtige laufen würde. Gewiss, ist es das.

222 Aber was macht ihr? Es wird stündlich immer verdorbener, sie gebrauchen den Namen Gottes, schimpfen, fluchen, nackte Frauen, unmoralische Handlungen, was die Gesinnung dieser Kinder vergiftet, bis wir einen Haufen von Beatniks großgezogen haben, das stimmt, Rowdys. Das ist genau die Wahrheit. Ihr könnt es euch ruhig ansehen.

223 Unsere ganze Nation verwandelt sich in einen Haufen von Rowdys. Irgend so ein Junge läuft mit seinen Kniehosen rum, die ihm von der Hüfte runterhängen, und hat den Kopf zurückgelegt, und das Haar hängt ihm den Nacken runter wie eine Wasserwellen-Frisur von Frau Kennedy, und der so herumläuft, wie ein Rowdy, und dann nennt ihr das amerikanisch? Ihr seid aus der Gnade gefallen. Tut Buße und wendet euch zu Gott zurück oder ihr werdet umkommen. Das ist der Grund, wir – wir wollen jemanden hier hereinholen, der uns alles tun lassen wird, was wir wollen. Das stimmt.

224 So ist das mit den Gemeinden. Sie wollen einen Pastor hineinwählen, aber keinen Pastor, der sich dort hinstellt und ihnen das Evangelium einhämmert. Sondern sie wollen jemanden, der es ihnen erlaubt, sich im Badeanzug zu räkeln und im Keller Bunco zu spielen, und sie in jeder beliebigen Weise leben können, wie sie wollen, Fernsehprogramme von unzensierten Funkstationen, Anstößiges und Schmutz, und sie verbinden die Gemeinde und die Welt mit einander.

225 Kein Wunder, dass Amos gegen das Zeug anschreien würde. Denkt ihr, die Leute würden ihn aufnehmen, wo sie doch die Sache direkt hineinwählen?

226 Wenn der Pastor länger als zwanzig Minuten predigt, bestellen die Verwalter ihn zu sich in den Raum und sagen: „Schau mal her, Pastor. Wir – wir haben dich nicht hierhergeholt, damit du so etwas machst. Wir haben zwanzig Minuten Programm. Wenn das vorbei ist, lass sie gehen."

227 Was er tun muss, ist, diesen Haufen Verwalter zur Tür rauszuschmeißen und die Bibel zu nehmen und die ganze Nacht zu predigen, wie Paulus es gemacht hat, und die Auferstehung der Toten zu sehen. Ganz genau. Wenn sie ihn aus dem Gebäude werfen; die Straßenecke ist völlig in Ordnung. „Gott vermag, aus diesen Steinen . . ."

228 Das Fernsehen, unzensierte Filmvorführungen, Dreck, Schmutz und es setzt ein Beispiel. Schaut euch unsere jungen Kinder heute an. Schaut euch unsere Mädchen an. Kleine Burschen von der Schule kommen zu sehen, nicht älter als sechs, sieben, acht Jahre alt, die sich Zigaretten anzünden. Woran liegt das? Wahrscheinlich hat es ihre Mutter vor ihnen gemacht. Wenn sie es nicht gemacht haben, dann welche von den Kindern, mit denen sie zusammen sind. Gebt Acht, mit wem eure Kinder spielen. Genau. Hier neulich . . .

229 Vor einiger Zeit, meine Frau weiß es, saßen wir am Tisch. Und mein kleiner Joseph ließ ein Wort fallen, wofür sich ein betrunkener Seemann schämen würde. Ich drehte mich um. Ich sagte: „Was war das?" Und Mutter wäre bald in Ohnmacht gefallen. Der kleine Kerl sah unschuldig aus.

230 Er sagte: „Was ist los, Papa?" Und er hatte dicke Tränen in den Augen.

231 Ich sagte: „Sage so etwas niemals." Er wusste gar nicht, um was es dabei ging. Wir fanden heraus, dass die Kinder in der Schule dieses dreckige Wort benutzten. Ich sagte: „Liebling, das ist vom Teufel."

232 Seht, da habt ihr es, eure Kinder. Es ist einfach dahin gekommen, Bruder, bis es nur noch einer-frisst-den-anderen ist, solch eine Anhäufung von Sünde. O my! Fernsehprogramme, Liebhaber der Sünde, Liebhaber des Vergnügens! O my!

233 „Zwanzig Minuten ist lange genug. Ich muss die Abendsendung sehen." Seht? „Beeil dich und lass uns hier raus. Ich muss es machen." Seht? Sie haben ihre Religion getan. Sie sind dort hingegangen und das reicht.

234 Aber ich sage euch, ein echter Mann oder eine echte Frau, die vom Geist Gottes geboren sind, werden Stunde um Stunde sitzen und sich am Worte Gottes laben. Nicht nur das, sondern wenn es dort einschlägt, verankert und verändert es das Leben. Amen. Ja.

235 Es sind die Wünsche unserer Leute. Unser ganzer Ansatz ist verdorben und verfallen. Es ist das Verlangen unserer Leute.

236 Nehmt euch einen guten Mann, sagen wir, wie ein guter Mann, tut ihn in eine Familie, die ein Haufen von Liebhabern des Vergnügens ist, sie werden diesen Mann ein Hundeleben führen lassen; oder eine gute Frau, beide von ihnen, tut sie in eine Familie, die durcheinander ist. Ach, die ganze Familie sollte sich Gott übergeben. Es ist unsere Aufgabe zu beten, bis unsere Kinder gerettet sind, unser Haus in Ordnung zu halten. Ja.

237 Wir sind in etwa so, wie es Israel gemacht hat, das ein Bündnis mit seinen Feinden schloss. Erstens, sie mussten vom Wort weggehen, bevor sie das tun konnten. Und das zeigt einfach nur, wie weit Amerika vom Wort weggegangen ist.

238 Wisst ihr, ihr – ihr müsst die Wahrheit verleugnen, bevor ihr eine Lüge glauben könnt. Das stimmt. Das stimmt genau. Eva musste zuerst Gottes Wort verleugnen, bevor sie Satans Lüge annehmen konnte. Sie mussten damals vom Wort weggehen, ebenso heute, sie lassen Rom die Macht übernehmen ohne einen Schuss abzufeuern. Sie kennen das Wort Gottes über diese Dinge nicht. Das ist, was das Problem in der Sache ist.

239 Wir brauchen das Auftreten eines wahren Propheten, der uns zurückbringt zum Wort. Das stimmt. Uns ist einer verheißen. Uns ist das verheißen. Ja, allerdings. Maleachi 4 sagt, er würde. „Und er würde den Glauben der Menschen wieder zurück zu den Pfingstvätern zurückerstatten."

240 Amos wusste, dass Israels gottlose Liebhaber sie eines Tages zerstören würden. Lasst mich dies jetzt mit Ehrfurcht sagen. Ebenso weiß ein Gläubiger heute, dass die Welt, diese gottlosen Liebhaber Amerikas, sie zerstören werden. Eure Liebe zur Politik! Ich werde das einfach eine Minute einsinken lassen. Das wird die Nation zerstören. Und eure Liebe zur Welt, dass ihr nicht mit dem Wort heraufkommt und versucht, das zu tun, was richtig ist, wird die Gemeinde zerstören. Das stimmt genau. Ich hoffe, das ist angekommen. Die Gemeinde hatte Ihn verlassen, hatte Sein Wort des Lebens verlassen. Die ganze Welt stolpert darüber, wie bei einem Stein des Anstoßes. Sie tun das Gleiche heute. Ja. Wenn Amos hier wäre, würde er gegen das ganze System anschreien.

241 Nun, während ich schließe, möchte ich Folgendes sagen, in Vers 8. Hört gut zu. Er sagte: „Wenn der Löwe brüllt, wer soll sich nicht fürchten, wenn der Löwe brüllt?"

242 Und ich habe Löwen gejagt. Der Löwe ist der König der Tiere. In Afrika habe ich dort draußen auf diesen Wüsten gelegen, zur Nachtzeit, unter dem wenigen Gras, bzw. es waren Stacheln.

243 Ein Löwe wird mitten auf eine feuernde Schusswaffe zuspringen. Er hat keine Angst davor, aber er wird nicht in die Nähe von Dornen gehen. Ihr habt die Legende gehört. Aber das ist wahr, ein Löwe wird nicht in die Nähe von Dornen gehen. Sie

haben solche Hütten aus Dornen gebaut und der Löwe springt sie nicht an. Anderenfalls könnte er direkt in sie hineinlaufen.

244 Billy und ich. Ich erinnere mich, wie wir eines Nachts mal dort draußen lagen und sein großes, altes Maul direkt in der Nähe losbrechen hörten, *so* weit von meinem Kopf weg, seht, aber er – er kam nicht nahe. Seine große, alte Pranke, sie war ungefähr *so*, und er ging auf dem Boden hin und her.

245 Und ihr könnt alles hören, angefangen von Hyänen, die lachenden Hyänen, die weinenden Hyänen und – und sie – sie schreien. Und – und ihr hört die Paviane, die Affen und – und die Giraffen und die Elefanten mit ihrem Posaunen und „trörö". Ihr könnt sie kilometerweit hören. Und Insekten und Käfer aller Art machen ihre Geräusche. Aber lasst nur einmal einen Löwen in der Ferne brüllen, dann hören sogar die Käfer auf zu lärmen. Sie lauschen. Warum? Es ist ihr König. Sie hören darauf.

246 Die Bibel sagt: „Wenn Gott . . . Wenn ein Löwe brüllt, wer sollte sich nicht fürchten? Und wenn Gott spricht, wie können wir anders, als weissagen?" Wie können wir anders? Wenn Gott spricht, ruft der Prophet laut das gesprochene Wort heraus. Und wenn Es das Wort Gottes ist . . .

247 Und der Löwe brüllt; die Käfer verstummen, alles, denn sie fürchten sich. Ihr – ihr – ihr König spricht. Sie haben genug Verstand, genug Kühnheit und Ehrerbietung, um ihrem König die Ehre zu erweisen, wenn er spricht.

248 Und so spricht Gott durch Sein Wort und jede Kreatur Seiner Schöpfung nehme sich in Acht. Er spricht in diesen letzten Tagen. Er teilt Sein Wort aus. Und jede Kreatur, die in Sein Königreich gehört, gebe darauf Acht, was Er sagt. Haltet an. Überprüft euch. Er brüllt jetzt, brüllt durch Sein bestätigtes Wort. Er macht sich selbst bekannt. Wenn Er in diesen letzten Tagen brüllt, lasst uns Acht geben und wissen, dass etwas im Begriff ist zu geschehen, mit dem Wissen, dass Gott das nie tut, ohne dass Er zuerst hervorbrüllt. Wenn Er hervorbrüllt, dann folgt diesem Brüllen etwas, ja, denn Er kommt dann hervor.

249 Er sagte: „Tut ein – ein . . . Brüllt ein Löwe jetzt ohne einen Grund? Schreit ein junger Löwe aus der Höhle, bevor er etwas gefangen hat?" Seht?

250 Gott hat einen Grund zu brüllen, denn Er weiß, dass das Gericht bevorsteht. Und Sein Wort, Sein Wort ist ein Prophet. Das ist Er. „*Dies* ist die Weissagung Jesu Christi." Es ist eine Offenbarung, Gott offenbart sich uns durch Sein geschriebenes Wort. Und Er ist das Wort. Und, nun *dies* ist Sein Wort. Nichts kann Dem hinzugefügt oder Davon hinweggenommen werden, sondern Es muss ganz genau so gelebt und klargemacht werden, wie Es ist. Wir sollten uns hüten, irgendetwas Davon wegzunehmen oder irgendetwas Dazu hinzuzufügen. Gott ist immer noch Gott. Er brüllt.

251 Er sagte: „Wie es war in den Tagen Noahs, so wird es sein beim Kommen des Menschensohns. Sie aßen, tranken, heirateten, ließen sich heiraten, die Unmoral.“

252 „Und wie es war in den Tagen Lots“, Er kam selbst in einem Fleischesleib und bestätigte sich, dass Er dort war, für Abraham. Er sagte: „So wird es sein beim Kommen des Menschensohns.“ Haltet nach diesen Dingen Ausschau. Die Abendlichter leuchten.

253 O hätten wir Amos heute auf der Bildfläche, lasst ihn hervorbrüllen, er würde unsere Systeme und unsere Traditionen niederschmettern, und das Wort Gottes würde triumphierend einherfahren.

Lasst uns beten.

254 Himmlischer Vater, sprich noch einmal. Brülle hervor, Herr, mit dem Heiligen Geist. Er ist der Prophet der Stunde. Er ist der Prophet des Tages, der versucht Seinen Weg in die Herzen von Männern und Frauen zu finden, damit Er Wahrheit sprechen kann. Ich bin so froh, dass Er welche findet. Ich bete, himmlischer Vater, dass Er hier drinnen heute Abend viele findet, dass Er jemanden benutzen kann, der bereit ist, ehrfürchtig zu sein. Wenn sie hören, wie das Brüllen des allmächtigen Gottes hervorgeht durch Sein Wort, dann steht das Gericht bevor.

255 Wenn ein Löwe brüllt, kommt Er hervor. Jede – jede Kreatur weiß, dass sie sich lieber verstecken sollte, denn ein König schreitet vorwärts.

256 Gott, wir haben nur eine einzige Sicherheitszone, wenn der König der Könige brüllt, und das ist das Blut Jesu Christi. Wir haben eine Sicherheitszone. Ich bete, himmlischer Vater, dass Du heute Abend zu Herzen sprechen möchtest. Und lass sie wissen, dass sie in den Schatten des Kommens Christi leben, wo Nationen zerbrechen und die Dinge vor sich gehen, wie sie sind. Und, doch, in Deiner liebevollen Gnade . . .

257 Wir haben so viel gesündigt, dass es scheint, als hättest Du Deinen Rücken von uns gewandt und hast uns fortgehen lassen. Aber, dennoch, wie Du damals dort in Eden warst, so bereitest Du einen Weg des Entkommens. Du hast für Noah einen Weg des Entkommens gemacht. Du hast einen für Mose gemacht, und für Daniel, die Männer im Feuerofen. Du, Du machst beständig einen Weg. Und die, die Ihn finden, die wandeln im Licht Gottes und haben das Leben. Die, die Ihn ablehnen, werden verdammt und werden verworfen.

258 Ich bete, himmlischer Vater, dass niemand von denen heute Abend hier drin ist, die verworfen werden. Mögen sie das Brüllen Gottes lieblich hören, den Heiligen Geist, der tief in ihren Herzen spricht und sagt: „Ich bin‘s. Fürchte dich nicht. Ich bin es.“ Denn wir bitten es in Jesu Namen. Amen.

259 Ich werde den Altarruf noch etwa zehn Minuten zurückhalten. Ich bin ein bisschen spät. Aber ich glaube, Billy hat vor einigen Abenden Gebetskarten ausgegeben, oder irgend so etwas, oben bei Bruder Groomer. Und ich denke, er hat sie gestern Abend ausgegeben. Ich habe sie nicht aufgerufen. Ich habe nicht . . . Ich denke, er hat sie heute Abend wieder ausgegeben. Ich weiß nicht, ob er es gemacht hat oder nicht, aber lasst uns einige dieser Karten aufrufen. Ist Bruder Groomer hier? Groomer? Nein, nein. Groomer. Ist er hier? Wo haben wir angefangen? Angefangen bei Nummer . . . Haben wir nicht bei Nummer eins angefangen, dort oben?

260 Gestern Abend hatten wir keine Gebetskarten. Wir . . . Der Heilige Geist ging einfach direkt hinaus durch die Zuhörerschaft und rief die Menschen. Gefällt euch das? [Die Versammlung sagt: „Amen." – Verf.] Mir auch. Und wenn ich so hart predige wie jetzt, dann bin ich dabei vielleicht ein bisschen zurückhaltend.

261 Ich – ich habe den Leuten eine Gebetskarte gegeben, und dann bin ich verpflichtet, für diese Person zu beten. Das ist alles. Wenn wir keine Unterscheidung haben, ist das in Ordnung. Aber ich bin verpflichtet, für die Person zu beten. Wenn mein Sohn eine Gebetskarte ausgibt, muss ich – muss ich für diese Person beten. Das ist alles. Und so, ich – ich empfinde das so. Ich mache das, so Gott mir hilft. Bevor ich die Gegend hier verlasse, werde ich – werde ich das tun.

262 Nun, wir können nicht zu lange machen. Lasst mal sehen, wir haben von eins bis fünfundzwanzig angefangen, glaube ich, war es, an dem Abend. Ja, eins bis fünfundzwanzig. Ich . . . Bruder Groomer, bist du hier? Bruder Groomer? Ich spreche das nicht richtig aus. Aber ich denke, das stimmt. Eins . . .

263 Nun, lasst uns heute Abend woanders anfangen. Lasst uns anfangen, lasst uns dann anfangen bei fünfundsiebzig, bis einhundert. Wer hat Gebetskarte Nummer fünfundsiebzig, erhebe deine Hand. Lasst uns sehen, ob . . . Nun, das ist richtig. Das ist gut. In Ordnung, kommen Sie hier herauf, Frau. Fünfundsiebzig, vierundsiebzig, siebzig- . . . nur fünfundsiebzig. Jetzt sechsundsiebzig, siebenundsiebzig, achtundsiebzig, neunundsiebzig, achtzig, einundachtzig, zweiundachtzig, dreiundachtzig, vierundachtzig, fünfundachtzig, sechsundachtzig, siebenundachtzig, achtundachtzig, bis einhundert. Lasst sie hierher kommen. Wo ist Billy Paul? Entschuldigung. Okay. Holt, geht dort hin. Lasst einige von den Platzanweisern ihm helfen, bis sie in die Gebetsreihe kommen.

264 Nun, der Rest von euch, schaut einmal einen Moment zu mir. Ja. Liebt ihr Ihn? [Die Versammlung sagt: „Amen." – Verf.] Lasst uns einfach einen Moment mal leise und lieblich singen, während einige Brüder von euch Platzanweisern dort hinuntergehen. Oh,

vielen Dank. Sie haben sie, dort unten, damit sie . . . Damit die Reihen nicht durcheinander kommen. Ich möchte für diese Leute beten. Und morgen dann, werden wir wahrscheinlich ganz genauso für die Kranken beten, und weiter und weiter, bis die Konferenz beginnt. Und ich . . .

265 Vielleicht hat Bruder Roberts dort oben eventuell auch eine Gebetsreihe, oben auf dem – auf dem Gelände. Ich habe so gedacht, dass wir beide vielleicht eine zusammen machen sollten, der eine auf der einen Seite und der andere auf der anderen. Aber ich – ich weiß nicht, ob ihm das gefallen würde oder nicht. Ich habe nicht mit ihm gesprochen und ich sollte lieber zuerst mit ihm sprechen, seht ihr. Bruder Oral ist ein feiner Bruder, ein echter Diener Christi. Und er wäre demütig genug, es zu tun, aber ich mag es nicht so richtig, mich bei einem solchen Mann dort mit ins Spiel zu bringen, seht ihr. Und so lasse ich es vielleicht einfach lieber sein. Nun, wenn er mir sagen würde, wenn er mich fragen würde: „Bruder Branham, komm hilf mir“, wäre es mir – wäre es mir eine Freude, es zu tun. Aber, nun, er ist demütig und ein sehr lieber Bruder. Und wenn er mich bitten würde, es zu tun, würde ich, natürlich, würde ich es tun. Aber ich würde wollen, dass er mich zuerst fragt, seht ihr. Ich sollte lieber nichts darüber sagen. Erwähnt es ihm jetzt gegenüber nicht. Lasst – lasst ihn mich einfach fragen, und dann weiß ich, dass es in Ordnung ist. Seht?

266 Aber nun – nun werden wir sehen. Wie viele nehmen . . . Nun, lasst mal sehen. Wie viele Gebetskarten sind im Gebäude? Lasst mal eure Hände sehen. Oh, da sind doch noch ein paar mehr, vielleicht noch weitere fünfzig. Vierzig, fünfzig mehr vielleicht. Oh, ja, vielleicht noch dreißig mehr. In Ordnung. Jetzt nehmen wir – nehmen wir . . .

267 Wir werden sie noch drannehmen. Jetzt sind wir . . . Behaltet einfach eure Karte, wenn ihr nicht aufgerufen werdet. Seht, es ist zehn Minuten nach Zehn, und ich – ich möchte, dass ihr morgen früh in der Sonntagsschule seid. Und morgen vielleicht, weil wir zwei Gottesdienste haben, werden wir vielleicht so ziemlich alle Karten los, die wir dann haben, und dann – dann fangen wir für Montag wieder neu an.

268 Wo sind wir am Montagabend? Oh, wir sind unten, sagt mal, in Tucson. Vergesst jetzt nicht, runter nach Tucson zu kommen, zur Konferenz dort unten. Ist irgendwer aus Tucson hier? Ja. Sicher. Der Gartenfleck der Welt, sicherlich solltet ihr von dort sein. Bruder Carl Williams wird sich mich dafür noch irgendwann einmal vorknöpfen. Als ich das erste Mal hierher kam, waren sie rivalisierende Städte, und ich sehe, sie sind es immer noch.

269 Ich bin daran gewöhnt. Unsere Ball-, Baseball- oder Basketball-Mannschaft zuhause, diese rivalisierenden Städte,

Jeffersonville und New Albany, o my, my, my! Hu! Wenn es jemals einen Abend gäbe, an dem es nicht zu größeren Kämpfen käme, wenn sie ein Spiel haben, dann weiß ich nicht, wo das je geschehen könnte.

270 Sie sind immer voll dabei, ich weiß das, in Tucson. Aber Phoenix hat Tucson größenmäßig viele Male übertroffen, glaube ich, denn ich . . . Tucson hat, denke ich, nicht ein Drittel der Größe von Phoenix. Aber . . .

271 Wir werden dort runtergehen, denn sie haben einige gute, geheiligte Menschen dort unten, da bin ich mir sicher. Überall, wohin ich auf der Welt gegangen bin, weit in die Urwälder Afrikas hinein, finde ich sie immer noch. O my! Ich wünschte, ich könnte meine Frau dazu bringen, hier heraufzukommen und für euch an einem Abend mal das Lied zu singen: „Sie kommen von Ost und West, aus fernen Ländern." Nun, sie wird aufstehen und hinausschlüpfen, wenn ich das sage.

272 Und so fürchtet sie sich zu Tode vor Bruder Rose. Bruder Rose sagte: „Schwester Branham ist hier. Wir möchten, dass sie nach vorne kommt und etwas sagt."

273 Sie sagte: „Mein Herz hat ungefähr fünfzehn Schläge ausgesetzt." Sie sagte: „Ich habe den Kopf eingezogen." Sie sagte: „Bill, wenn der je irgendwo in der Versammlung ist", sagte sie, „werde ich mich auf jeden Fall verstecken." Sie ist richtig scheu. Und so, ich – ich – ich werde hiervon noch zu hören bekommen, wenn ich nach Hause komme.

274 Ich hoffe, dass ihr jungen Leute alle . . . Ich sage dies nicht, weil sie hier ist. Ihr wisst das und alle, die sie kennen. Ich hoffe, dass jeder junge Mann in diesem Gebäude, wenn er seine Frau heiratet, dass sie so liebevoll zu ihm ist und ihr so glücklich miteinander seid, wie meine Frau und ich es in diesen Jahren gewesen sind. Wenn es irgendein Verdienst gibt, das man der Familie Branham anrechnen kann, dann gebt es ihr. Sie ist die Königin. Das ist sie gewiss. Zum einen, sie ist eine echte Mutter. Und dann schaut, was sie alles ertragen muss, seht, und dann, nun, ihr wärt – ihr wärt überrascht, was das ist. Na, Menschen an der Tür, Tag und Nacht. Und sie steht zwischen mir und der Öffentlichkeit, seht, das ist wo, zu hause. Und so ist das wirklich eine schwere Aufgabe.

275 Und der kleine, alte Billy Paul, ich denke oft daran, wie ich ihn hin und her geschleppt habe, als seine Mutter starb, nur ein kleines Kind. Dr. Adair sagte immer: „Du bist ein komischer Kerl." Und ich war unten auf der Straße und habe ihn getragen, und er hat nach seiner Mutter geweint, und es war kalt, wisst ihr, und ich hielt ihn *so* an meiner Schulter.

276 Und ich hatte nicht genug Geld, um seine . . . oder um ihm ein richtiges Fläschchen zu kaufen. Ich hatte eine Cola-Flasche mit einem Sauger drauf für ihn. Ich habe sie *hier* reingetan und

sie unter meinem Arm gehalten, um sie warm zu halten. Und wenn er dann zu viel weinte, habe ich hinübergelangt und ihm den Sauger in den Mund gesteckt. Habe ihn ein Weilchen saugen lassen und dann die Flasche wieder *hier* unten reingetan. Und ich hatte überall Milch an mir, und alles Mögliche, wisst ihr.

277 Ich hielt ihn und ging weiter, wisst ihr, und habe mich um ihn gekümmert. Die Nächte, my, my, wie habe ich versucht, ihn in den Schlaf zu schaukeln und jemanden zu bekommen, der kommt und auf ihn aufpasst, während ich hinging und für die Kranken betete. Wir haben einen weiten Weg zusammen zurückgelegt. Ich hoffe, Er hält uns in dieser Weise.

278 Ich habe ihn gestern gesehen, wie er seinen kleinen Jungen trug. Und ich dachte: „Billy, das warst du vor nicht langer Zeit." Nun, so müssen wir es tun, aus dem Wege gehen und den anderen eine Chance geben. Gepriesen sei der Name des Herrn.

279 „Wenn ein Löwe brüllt, seht, wer wird sich nicht fürchten?" „Und die Furcht Gottes ist der Anfang der Weisheit." Stimmt das? Das ist, was der Weise sagte. „Die Furcht Gottes."

280 Nun, ich möchte, dass ihr Leute in der Gebetsreihe, die ihr dort steht, ihr alle, die ihr wisst, dass ich nichts über euch weiß, erhebt eure Hände. Jeder Einzelne. Der gute Herr des Himmels ist mein Richter; soweit wie ich weiß in meinem Leben, ich habe nicht einen von ihnen jemals in meinem Leben gesehen. Sie haben mich wahrscheinlich gesehen, als sie draußen in der Zuhörerschaft saßen.

281 Nun, wie viele dort draußen in der Zuhörerschaft wissen, dass ich nicht *eine* Sache über euch weiß? Aber dennoch seid ihr krank, und ihr glaubt, dass Gott, dass ihr den Saum Seines Gewandes berühren könnt und Gott zu mir sprechen wird, um euch aufzurufen, wie Er es bei der Frau gemacht hat, bei der ursprünglichen Frau? O my! Kein Wunder, dass ich so lange gepredigt habe. So eine Zuhörerschaft, mit solch einem Glauben, sollte das tun.

282 Ist dies die Frau? Nun, hier ist eine Frau. Wir begegnen uns heute Abend als Fremde und jetzt steht sie hier. Natürlich, vielleicht ist sie krank oder sie hat vielleicht eine andere Not.

283 Seht, Gott tut andere Dinge außer die Kranken zu heilen, wisst ihr. Und so . . . Und Er hat verheißen, allen unseren Bedürfnissen zu begegnen, unseren Bedürfnissen, manchmal nicht unseren Wünschen, sondern unseren Bedürfnissen. Jetzt möchte ich, dass ihr einfach mal nachdenkt, eines jetzt, wenn ihr nach Hause geht oder wenn ihr es noch nie zuvor gelesen habt, lest Johannes 4 und – und seht jetzt. Nun, hier, nun, ich erinnere mich nicht . . .

284 Lasst mich dies sagen. Ich glaube, dieser Dienst, ist entweder, dass Er mich nach Hause holen wird oder ihn höher hinaufbringt. Es ist – es ist direkt hin zu dieser Endzeit. Oder

aber ich werde nach Übersee geschickt oder irgendwohin, wo sie Es noch nie gehört haben. Seht? Irgendetwas ist im Begriff zu geschehen. Behaltet das einfach.

285 Und hört zu, ich bin kein Tonbandverkäufer. Aber ich habe einen guten Bruder hier, der diese Bänder macht, und das ist Herr Maguire. Ich glaube, es ist James Maguire. Und sein – sein Schwiegervater, Bruder Sothmann dort hinten, sie haben diese Tonbänder dabei. Ich wünschte, wenn irgendwer von euch ein Tonbandgerät hat . . . Ich werde jetzt nichts darüber sagen, denn ich weiß nichts darüber. Aber wenn ihr jemals ein Tonband von ihnen gekauft habt, kauft das Tonband *Herren, welche Zeit ist es?* Hört es euch an. *Herren, welche Zeit ist es?* Spielt es euch andächtig ab und dann werdet ihr anfangen, für mich zu beten. Seht? Wenn ihr . . . Denn dann werdet ihr sehen, in welch – in welch einer Zwickmühle ich hier jetzt heute Abend stehe. Welch eine Zwickmühle, wenn ihr nur wüsstet, wovor ich gerade stehe, jetzt in diesem Moment, genau hier! Seht? Aber ich muss weitergehen. Ein Gewinner gibt nie auf und ein Aufgeber gewinnt nie. Das stimmt. Ich muss praktizieren, was ich gepredigt habe. Seht? Nun, ich glaube Gott. Ich glaube Ihm genau jetzt.

286 Nun, hier ist es auf einer Grundlage. Nun, wenn ich – wenn ich unser Herr Jesus wäre, der hier steht, und diese Frau krank wäre, dann wisst ihr, dass ich sie nicht heilen könnte, wenn ich der Herr Jesus wäre. Ich könnte es nicht, denn ich hätte es bereits getan. Nun, wie viele wissen, dass das wahr ist? [Die Versammlung sagt: „Amen." – Verf.] Seht? Gewiss.

287 Er hat bereits jede Sünde vergeben. Er hat bereits jede kranke Person geheilt. Er hat bereits das Blut auf Golgatha bereitgestellt. Der Preis ist bereits bezahlt. Es ist alles bezahlt. Aber das Einzige, was ihr machen müsst, ist, Es anzunehmen, Es zu glauben und Es anzunehmen. Und ihr könnt Es nicht annehmen, wenn ihr Es nicht zuerst glaubt. Seht? Glaubt das Evangelium.

288 Nun, aber was wäre, wenn Er hier stehen würde und diesen Anzug tragen würde, den der gute Herr Bruder und Schwester Williams für mich kaufen ließ, vor ungefähr fünf oder sechs Jahren? Und was wäre, wenn Er hier für diesen Anzug stehen würde, diesen Anzug tragen würde, und diese Frau hier stünde?

289 Nun, wenn Er Narben in Seiner Hand hätte, würde Er sagen: „Seht ihr, Ich bin der Messias. Ich . . . Seht ihr die Narben? Schaut auf Meine Stirn." Nun, jeder Betrüger könnte das tun. Das stimmt. Daran würdet ihr Ihn nicht erkennen. Und wenn Er so hier stehen würde, wüsste ich, dass es nicht Er wäre. Ich wüsste, Er wäre es nicht.

290 Denn wenn Er kommt, wird die Posaune erschallen. Wir werden . . . Er wird noch nicht einmal auf die Erde kommen.

Wir werden in die Luft hinaufgenommen werden, um Ihm zu begegnen. Seht? Wir treffen Ihn in der Luft. „Wir, die wir noch leben und übrigbleiben, werden zusammen mit ihnen entrückt werden, um dem Herrn in der Luft zu begegnen." Er kommt überhaupt nicht auf die Erde. Wir treffen Ihn in der Luft.

291 Aber nun, Er sagte: „Ich werde mit euch sein, bis ans Ende der Welt. Ich werde euch nicht verlassen noch versäumen." Wie kann Er das? Sein Leben. Wenn also Sein Leben in mir wäre, und dann würde ich Ihn repräsentieren. Dann, wenn es so wäre, wäre es dasselbe Leben, das in Ihm war, es würde dieselben Dinge tun, die Er tat.

292 Nun, ist hier ein Mann und eine Frau, wie in Johannes 4. Er traf eine Frau. Er hatte sie nie zuvor gesehen. Sie hatte Ihn nie gesehen. Und dort standen sie, zusammen. Und Er sagte ihr, der Frau am Brunnen, was ihr Problem war. Und als Er das tat, sagte sie: „Herr, ich erkenne, dass Du – dass Du ein Prophet bist." Sie sagte: „Aber wir wissen, dass der Messias, wenn Er kommt, welcher *Christus* genannt wird, was bedeutet ‚der Gesalbte'; wenn Er kommt, wird Er diese Dinge tun, uns diese Dinge verkündigen."

Und Er sagte: „Ich bin es, der mit dir redet."

293 Nun, wenn Er derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit; nur, der körperliche Leib . . . Er benutzt unseren Leib. „Er ist der Weinstock. Wir sind die Reben." Dann würde dieser Geist wieder ganz genauso handeln, wie Er gehandelt hat, als Er in Ihm war. Stimmt das? [Die Versammlung sagt: „Amen." – Verf.] Würdet ihr dadurch glauben? Sagt: „Amen", wenn ja. [„Amen."]

294 Nun, Frau, ich kenne Sie nicht, habe Sie nie in meinem Leben gesehen, soweit ich weiß. Natürlich, Sie haben mich wahrscheinlich auf der Straße oder in den Versammlungen gesehen und dergleichen. Aber jetzt treffen wir uns zum ersten Mal.

295 Nun, wenn – wenn es Heilung ist, was Sie benötigen, nun, ich, wenn ich es tun könnte, dann würde ich es, und wenn ich irgendeine Möglichkeit hätte. Und wenn es etwas Finanzielles wäre, wenn ich – ich helfen könnte, würde ich es tun. Und wenn Sie sagen würden, es mag jemand anders sein, und Sie würden sagen: „Ich bin hierher gekommen, Bruder Branham, damit du für – für meinen Sohn betest, oder meine Tochter oder meine Schwester oder Papa", oder irgendwen. Ich würde das tun, seht, alles, was ich könnte.

296 Und – und wenn Sie häusliche Probleme hätten, würde ich sagen: „Ich würde gerne Sie und Ihren Mann gemeinsam treffen, und mit Ihnen irgendwo anders reden, sehen Sie, damit ich mit beiden von Ihnen sprechen und ganz genau sehen könnte, wo der Fehler liegt." Dann, wenn der Heilige Geist es offenbart, sagt: „Einen Moment mal. Sie haben genau *dies* hier getan zu

dieser bestimmten Zeit.“ Das erledigt es. Sie können das nicht verleugnen. Seht? Sagt: „Sie haben *dies* hier getan.“ Dann, dann ist es erledigt, sehen Sie. Nun, ihr beginnt genau von dort. Seht? So wird das gemacht.

297 Nun, Sie wissen, dass ich zu Ihnen für einen bestimmten Zweck rede. Ich habe gepredigt. Sehen Sie? Und dann bewege ich – ich mich einfach in – in eine Salbung hinein für etwas anderes, sehen Sie, um zu sehen, ob der Heilige Geist kommen wird und auf mir mit einer göttlichen Gabe wirkt; das bedeutet, die beiden Bewusstseine liegen direkt beisammen, was mir die Gnade Gottes verleiht, Visionen zu sehen und zu sehen, was gerade geschieht, was geschehen wird und was gewesen ist.

298 Sie wissen, ob es die Wahrheit ist, oder nicht. Sie stehen hier vor mindestens fünfhundert Menschen, sehen Sie, oder nahe dran, dreihundert allemal. Seht? Und – und Sie wissen, dass es – es . . . Sie wissen, ob es die Wahrheit ist oder nicht. Und – und wenn es Wahrheit ist, dann ist es Gott. Die Bibel sagt: „Wenn jemand unter euch ist, der geistlich ist oder ein Prophet, und was er sagt, eintrifft, dann hört auf ihn.“ Seht? Nun. „Wenn nicht, dann hört ihn nicht.“

299 Nun, ich habe keine Ahnung, wofür die Dame hier ist. Aber lasst den Heiligen Geist jetzt einfach kommen und seht, ob Er es nicht sagt. Seht? Und ob das nicht dasselbe sein wird, was unser Herr getan hat! Das wäre alles, was Er tun könnte, wenn Er direkt hier stünde, denn erinnert euch, es ist Er. Es ist Er. Ich bin es nicht. Ich kenne sie nicht. Ich bekenne es, ich kenne sie nicht. Und so ist Er nötig.

Nun, natürlich, die Frau hat in der Tat ein wunderbares Empfinden in ihrem Geist.

300 Nicht, weil sie ihre Hand erhoben hat. Ihr seid alle in Versammlungen gewesen und habt sie gesehen, wie sie ihre Hand erhoben haben und sich *so* verhalten haben, und der Heilige Geist hat sofort zurückgerufen und ihnen gesagt, wer sie waren. Seht? Das stimmt. Das bedeutet nichts. Ihr hört sie schreien und laut preisen; genau dann, und sagt ihnen genau dann: „Sie leben mit der Frau *dieses* Mannes“, habe es direkt *hier* drüben gesehen und alles Mögliche. Nun, ihr wisst es. Ihr seid in den Versammlungen gewesen und habt solche Dinge gesehen und wie solche Dinge waren. Das bedeutet überhaupt nichts.

301 Aber die Frau scheint ein wunderbares Empfinden in ihrem Geist zu haben. Nun, die Frau leidet an etwas, das verkehrt ist. Ich beobachte sie, wie sie isst. Sie ist jetzt vor mir, an einem Tisch, und hat so eine Schonkost oder so etwas, irgend so eine seltsame Schonkost. Das stimmt. Ist das wahr? [Die Schwester sagt: „Das stimmt.“ – Verf.] Dann erheben Sie Ihre Hand, damit die Menschen es sehen. Seht? Ich habe die Frau vor mir gesehen, wie sie etwas getan hat. Was immer es war, es ist

auf dem Tonband. Seht? In Ordnung. Nun, nur damit ihr wisst, warum . . . Sie ist eine nette Person.

302 Schauen Sie einen Moment. Jetzt verleiht der Geist die Salbung. Nun, sitzt jetzt alle ganz andächtig. Betet weiter. Seid im Gebet, denn ich habe gesehen, wie Es sich genau in dem Moment direkt über die Zuhörerschaft bewegt hat. Seht? Seid jetzt ganz andächtig.

303 Lasst uns die Frau noch einmal ansehen, nur um mit ihr zu sprechen. Was immer Er Ihnen gesagt hat . . . Ja. Hier ist es. Es ist an einem Tisch. Es ist ein – ein Magenleiden. Und irgend so etwas wie eine Infektion oder etwas im Magen. Ein Arzt hat sich dies angeschaut. Und, sagen Sie mal, Sie haben diese Beschwerden schon seit langer Zeit. Und es wurde einmal bezeichnet als: „Gewächs, das zunimmt." [Die Schwester sagt: „Das war gewiss so." – Verf.] Und jetzt hat er etwas gesagt. Was war das? „Zwölffingerdarm. Zwölffingerdarm." [„Zwölffingerdarm".] „Zwölffingerdarm", ich habe ihn das sagen hören. Seht? [„Genau."] Das stimmt. Das stimmt genau. Ihr Name ist Fräulein McCraw. [„Ja."] Das stimmt. Gehen Sie jetzt weiter, glauben Sie von ganzem Herzen. [Die Schwester weint vor Freude. – Verf.]

Glaubt ihr? [Die Versammlung sagt: „Amen." – Verf.]

304 Nachdem Sie so geweint haben, der Sie dort hinten sitzen, mein Herr, diese kollabierten Lungen, die Sie hatten, sollten sich jetzt mittlerweile wesentlich besser anfühlen, wenn Sie glauben. Es ist jetzt alles in Ordnung. In Ordnung, das hat es bewirkt. Amen.

Was hat er berührt?

305 Der Mann, etwa zwei hinter ihm dort, mit den verhärteten Arterien, wenn Sie auch glauben, Herr!

306 Was hat er berührt? Könnt ihr nicht das Licht sehen, das direkt dort hängt? Schaut mal auf das bernsteinfarbene Licht *dort*. Ich kenne den Mann nicht, habe ihn nie in meinem Leben gesehen. Glaubt nur dem Herrn Jesus.

307 Nun, irgendwo ist hier ein kleines Baby, ein Säugling, der einen schiefen Hals hat. *Dort* ist es. Ich kenne sie nicht. Glaube, Schwester. Der Hals des Babys wird gerade werden, wenn Sie es glauben.

Was hat sie berührt? Halleluja.

308 Da ist noch etwas mit einem Hals. Ich habe es gesehen. Es ist eine Frau. Ich kann sie nicht orten. Ja. Sie sitzt hier und weint. Frau Riley, glauben Sie an den Herrn Jesus Christus und Ihr Hals wird gesund werden. Glaubt.

309 Ich kenne die Frau nicht. Ich habe sie nie in meinem Leben gesehen. Das Einzige, was ihr machen müsst, ist, Jesus Christus

zu glauben. Glaubt ihr das? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Habt Glauben.

310 Ich kenne Sie nicht, mein Herr. Wir sind einander fremd, soweit ich weiß. Glauben Sie, dass Jesus Christus mir sagen kann, was Ihre Schwierigkeit ist? Sie wissen, ob es richtig wäre oder nicht, nicht wahr? Wenn Sie jetzt von ganzem Herzen glauben können! Es geht immer wieder zur Zuhörerschaft. Glauben Sie, dass auch Ihre Frau dort draußen in Ordnung kommen wird? [Der Bruder sagt: „Ja.“ – Verf.] Die Augenkrankheit, sie leidet an einer Augenkrankheit. Glauben Sie es? Sie sind nicht von hier. Nein. Sie kommen von wo es viel Wasser gibt, irgendwie. Es ist eine Küstenstadt. Es ist Kalifornien, Los Angeles. Kehren Sie wieder zurück, Herr Bowman und werden Sie gesund. Und Jesus Christus wird Sie gesund machen.

311 Glaubt ihr? [Die Versammlung sagt: „Amen.“ – Verf.] Nun, ihr, jeder Einzelne kann jetzt in diesem Moment geheilt werden, wenn ihr es glaubt. Glaubt ihr das? [„Amen.“]

312 Was ist mit euch in der Gebetsreihe, glaubt ihr es auch? Habt einfach Glauben und zweifelt nicht. Glaubt von ganzem Herzen mal eine Minute.

313 Diese Frau, der Grund, weshalb ich bei ihr anhielt, sie ist in einem ernsten Zustand. Diese Frau wird unmittelbar sterben, wenn nicht etwas für sie getan wird, denn da ist ein Schatten bei ihr. Seht ihr diesen dunklen Schatten über ihr?

314 Sagt mal, wisst ihr, dass wir den Schatten dieses Todes über den Menschen erhalten haben, aufgenommen von Fotoapparaten, genau wie den Engel des Herrn? Wir haben es in unserer Gemeinde hängen; ein großes, riesiges, schwarz aussehendes Ding, wie ein Wirbelsturm, der über einer Frau hängt. Sie haben ihr gesagt, sie soll das Bild nicht machen. Und der Heilige Geist sagte: „Nimm es genau jetzt auf.“ Und sie machten das Bild, und da war es. Seht? Beide Seiten, hier. Es hängt genau dort.

315 Ihr Leute vom Tabernakel, welche von euch, die ihr hier seid, Bruder Fred und ihr, hier hängt dasselbe Ding direkt über dieser Frau.

316 Sie hat Krebs, das stimmt, in der Blase. Das stimmt. Stimmt das? Heben Sie Ihre Hand, wenn das wahr ist. Seht? Jetzt ist die Dunkelheit weg, ohne dass etwas gesagt wurde. Seht, nur ihr Glaube, das hat es bewirkt. Gehe und glaube. Amen. Amen. Zweifle es nicht an. Gehe einfach und glaube von ganzem Herzen.

317 Herzleiden tötet eine Menge Menschen, aber es wird Sie nicht töten, wenn Sie glauben. Amen. Gehen Sie einfach und sagen Sie: „Dank dem Herrn.“ Gehen Sie und seien Sie gesund. In Ordnung.

318 Der Teufel würde gerne bewirken, dass Sie diese Arthritis Ihr ganzes Leben lang haben. Aber wenn Sie von ganzem Herzen glauben, wird Jesus Christus Sie gesund machen. Glauben Sie es? Ziehen Sie Ihre Straße und danken Sie Gott.

319 Glauben Sie von ganzem Herzen? Sie können gehen und Ihr Abendbrot essen und dieses Magenleiden wird Sie verlassen. Gehen Sie einfach und sagen Sie: „Preis dem Herrn!“ Gehen Sie, glauben Sie Ihm von ganzem Herzen.

320 Sie hatten ebenfalls ein Magenleiden. Glauben Sie von ganzem Herzen und gehen Sie, und Jesus Christus wird Sie gesund machen. In Ordnung.

321 Wovor haben Sie solche Angst? Sie werden mit Nervosität geplagt. Es hat Sie fast fertig gemacht, beinahe zu einem Zusammenbruch geführt, Satan lügt Sie an. Aber es ist jetzt vorbei. Glauben Sie mir? Gehen Sie und sagen Sie: „Preis dem Herrn!“

322 Herr Jesus, ich bete, dass Du unsere Schwester heilst und sie gesund machst, in Jesu Namen. Amen.

323 Komm, glaube, Schwester. Im Namen Jesu Christi lege ich meine Hände auf sie für ihre Heilung.

324 Komm, mein Bruder. Im Namen Jesu Christi lege ich meine Hände auf den Bruder für seine Heilung. Amen.

325 Wie viele haben ein gläubiges Herz, unter einer Hand, die hoch geht? Legt diese Hand jetzt herüber auf jemanden neben euch. Ihr sagt: „Würde Amos das sagen?“ Das würde er gewiss. Das ist das Wort des Herrn. Erhebt eure Hand und glaubt.

326 Jesus sagte: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen . . .“ Es heißt noch nicht einmal, dass sie für sie beten würden. Es heißt: „Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, nur dass ihnen die Hand aufgelegt wird, werden sie gesund werden.“

Lasst uns beten.

327 Herr Jesus, der König hat mit Seiner Stimme gebrüllt: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. Wenn sie ihre Hände auf die Kranken legen, werden sie gesund werden.“ Herr Gott, möge jeder Dämon schreien. Möge jede Krankheit weichen. Möge der Teufel besiegt sein und die Kinder Gottes heute Abend aus diesem Gebäude gehen in dem Sieg und der Kraft der Auferstehung Jesu Christi.

328 Glaubt es. Das ist richtig. Bleibt einfach genau dabei. Sagt, legt einfach, behaltet eure Hand auf jemandem und sagt: „Herr, heile sie.“ Ich möchte, dass ihr betet. Ich habe gebetet. Ich möchte, dass ihr für jemanden betet. Ihr seid – ihr seid die . . . Ihr seid ein Christ wie ich. Wir alle sind Christen. Betet ihr jetzt für jemanden. Sie beten für dich.

329 Nun, wie würdet ihr wollen, dass jemand für euch betet? Bete du so für sie, wie du möchtest, dass jemand für dich betet. „Behandelt andere so, wie ihr von anderen behandelt werden wollt.“ Betet frei heraus, seid aufrichtig, genau so wie du möchtest, dass sie für dich beten.

330 „Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten. Gott wird sie aufrichten. Und wenn sie irgendeinen Unglauben hatten, wird er von ihnen hinweggenommen.“ Warum? „Der König brüllt. Wer sollte nicht weissagen? Wer sollte nicht Zeugnis geben, wenn der König brüllt?“ Sein Wort sagt: „Er ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.“

Bruder Fuller, komm. Gott segne dich.

Der Weg eines wahren Propheten GER63-0119
(The Way Of A True Prophet)

Diese Botschaft, die Bruder William Marrion Branham ursprünglich am Samstagabend, dem 19. Januar 1963, in der Faith Temple Gemeinde in Phoenix, Arizona, U.S.A., predigte, wurde einer Tonbandaufzeichnung entnommen und ungekürzt in Englisch gedruckt. Die deutsche Übersetzung wurde von Voice Of God Recordings gedruckt und verteilt.

GERMAN

©2017 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

Voice Of God Recordings, European Office
P.O. Box 78, 9520 AB Nieuw-Buinen, Netherlands

Voice Of God Recordings
P.O. Box 950, Jeffersonville, Indiana 47131 U.S.A.
www.branham.org